

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

249 (14.9.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825243)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Bestellpreis: 2,40 RM. Schriftleitung: 2742. Postbescheidungen über die zu den Belegungen, die der Bezugspreis: 2,40 RM. Die 46 mm breite Millimeterzelle 16 W. Familienanzeigen 8 W. Fortansetzen das Wort 8 W. Im Zeitteil die 8 mm breite Millimeterzelle 45 W. Anzeigen: Oldenburgische Anzeigebank, Commerz- und Privatbank; Landespostkasse, sämtlich in Oldenburg. C. P. Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Deutschland nimmt den Kampf auf

Deutsche Konterbandelliste als Antwort auf die englische Vergewaltigung Europas

Berlin, 13. September.

In Deutschland ist jetzt die von der britischen Regierung veröffentlichte Liste der Güter bekanntgeworden, die England als Konterbande behandelnd, die Güter als Konterbande zu behandeln will, d. h. also die Güter der Güter, die England sich anmaßt, durch seine Kriegsschiffe als Konterbande überal aufbringen zu lassen. Jedes Schiff einer fremden Nation, das solche Güter an Bord hat, wird in Zukunft von britischen Schiffen versenkt oder geraubt werden. Die Aufzählung der Güter selbst ist so umfangreich, daß es sich hier um einen riesigen Katalog von Konterbanden handelt, der dem Beweis rassistischer Grausamkeit englischer Kriegführung, die sich den von zwei britischen Agenten des Secret Service angeführten jüdischen Mordeatern in Bromberg würdig an die Seite stellt.

Zur Erklärung der nachstehend veröffentlichten Liste dient folgendes: Nach allgemein anerkanntem Rechtsverständnis gelten im Seerecht als Konterbande nur Güter und Gegenstände, die unmittelbar der Ausrüstung der kriegsführenden Streitkräfte dienen. Im übrigen fallen andere Waren hierunter, inwieweit sie für erzieherische Zwecke für den Gebrauch der feindlichen Armee bestimmt sind.

Englische Seeräuberei

Ein Blick in die englische Liste zeigt, daß sich England in seiner Seeräuberei über alle die völkerrechtlichen Schranken hinwegsetzt und unheimlich gewillt ist, zu den Methoden der reinen Seeräuberei zurückzukehren. Die Liste enthält eine große Anzahl von Gegenständen, die für den Gebrauch der Zivilbevölkerung bestimmt sind. So sollen z. B. alle Arten von Nahrungsmitteln und Futtermitteln, alle Bekleidungsartikel sowie alle zu ihrer Erzeugung und Herstellung dienenden Gegenstände Konterbande sein. Von irgendeiner Beschränkung ist in keiner Weise die Rede.

Das heißt also, England verfährt hiermit in aller Form die Hungersackbegebenheiten der Frauen und Kinder aller europäischen Länder. Es macht sich das Recht an, die Nahrungs- und Futtermittel, die Europa nicht genügend zum Unterhalt und zur Ernährung seines Gesamtbevölkerung und zur Fütterung seines Viehbestandes produzieren kann und bisher von überseeischen Importeuren importiert wurde, zu kontrollieren und zu beschlagnahmen, was heißt also, England will in Zukunft Ländern wie Italien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Holland, den Niederlanden, baltischen Staaten usw. diktieren, was sie essen dürfen und was nicht, welches Vieh sie füttern dürfen usw. Da aber von solchen Maßnahmen in erster Linie die Frauen, Kinder und Greise betroffen werden, so bedeutet die angeführten Konterbanden einen Kampf ohne Erbarmen für die unterdrückten europäischen Völker, welche für das verlorene Meeresschiff aller alten Leute.

Deutschlands Widerstand ungelähmt

Die englische Regierung, die in echt englischer Schamlosigkeit sich sonst bei jeder Gelegenheit den Schein zu geben versucht, als ob sie ein einer mächtigen bannenen Kriegsmaschine geseien sei, zeigt hier ihr wahres Gesicht, denn sie trifft mit diesem Entschluß nur die Schwachen.

Die Widerstandskraft des kämpfenden deutschen Volkes wird hierdurch in keiner Weise betroffen.

Deutschland, das im Weltkrieg vierundsiebzig Jahre unter wesentlich unangünstigen Umständen kämpfte und dann unter einer anderen Regierung trotzdem den Sieg erringen konnte, geht heute mit ganz anderen Mitteln und Möglichkeiten in diesen Krieg als 1914. Es steht ihm vor allem nach der Niederlegung Polens der gesamte Osten nicht als feindlicher Gegner, sondern als Freund und Lieferant zur Seite.

Was die deutsche Widerstandskraft anbelangt, so wird also die englische Maßnahme im wahren Sinne des Wortes ein Schlag ins Wasser sein.

Die Neutralen als Beidtragende

Anders liegt es mit dem Handel der neutralen Länder. Dieser legale Handel wird durch das englische Vorgehen verunruhigt. Wenn wir uns der Gewaltmethoden erinnern, deren sich England über den Weltkrieg hinaus in den Weltkriegen bediente, so besteht bei uns kein Zweifel, daß das wirtschaftliche Leben der Neutralen durch diese englischen Seeräubereimethoden erschwert werden wird. Es bleibt die Frage offen, ob die Großmächte und sonstigen neutralen Staaten sich diese britischen Unverschämlichkeiten auf die Dauer gefallen lassen.

Was Deutschland anbetrifft, so nimmt es den Kampf auf. Bisher hat die Reichsregierung durch ihre Preisordnung sich in der Seeräuberei streng an die geltenden Rechtsregeln gehalten. Dieser Zustand ist nun durch die englischen Seeräubereimethoden gefährdet. Die Reichsregierung ist gezwungen, gleiches mit gleichem zu vergelten, und hat daher ihre bisherige Preisordnung entsprechend geändert.

Die nun auch von diesen deutschen Gegenmaßnahmen betroffenen neutralen Länder wissen eindeutig, woher für diese von Deutschland nicht gewollte Entwicklung die alleinige Verantwortung trägt: England.

Das Gesetz zur Aenderung der Preisordnung

Die Reichsregierung hat in dem Bestreben, den feindlichen Seeräubern soweit irgend anmöglich zu schaden, in der deutschen Preisordnung vom 28. August nur diejenigen für das feindliche Gebiet oder für die feindliche

Streitmacht bestimmten Gegenstände und Stoffe zum unbedingten Vannat erklärt, die unmittelbar der Land-, See- oder Luftfahrt dienen. Nachdem die britische Regierung jedoch eine Liste des unbedingten Vannats aufgestellt hat, die weit über diesen Rahmen hinausgeht, steht sich die Reichsregierung gezwungen, den Kreis des unbedingten Vannats ebenfalls zu erweitern. Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1. Als Vannat (unbedingtes Vannat) werden folgende Gegenstände und Stoffe angesehen, wenn sie für das feindliche Gebiet oder für die feindliche Streitmacht bestimmt sind: 1. Waffen jeder Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör; 2. Munition und Munitionsteile, Bomben, Torpedos, Minen und andere Arten von Geschossen; die für das feindliche oder für die feindliche Streitmacht bestimmten Gegenstände und Stoffe, die zum unbedingten Vannat erklärt sind, die für das feindliche Gebiet oder für die feindliche

Stürmische Verfolgung

Auch Javorow genommen — Polnische Gruppe bei Radom vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 12. September setzte das deutsche Oheer mit seinem 5. bzw. 10. Luftfliegerkorps die stürmische Verfolgung des Feindes fort. Weidertets Przemysl vorstehend, wurden Sambar und Javorow genommen und mit vorgeordneten Abteilungen Lemberg eingenommen.

Die südlich Radom eingeschlossene polnische Gruppe hat aufgehört zu existieren. Die gewaltige Menge an Gefangenen, Geschützen und Kampfergeräten aller Art wird noch geordnet und gezählt.

Alle Verwundete der um Lublin umkämpften fünf polnischen Divisionen und zwei Kavalleriebrigaden, nach Süden durchzubrechen, sind gescheitert. Der konzentrische Gegenangriff unserer Divisionen ist im Gange.

Inwärts und südwärts von Warschau wurden starke und schlagkräftige Verbände des Feindes mit starken Kräften überstritten; am äußersten Ostflügel stehen motorisierte Truppen 40 Kilometer nördlich Przem.

Weit hinter der Front ist die zu spät aus Lublin nach Süden weichende 18. polnische Division nördlich des Bug gefesselt worden.

Die Luftwaffe griff auch gegen erfolgreich Strafen, Brücken und Eisenbahnen östlich der Weichsel an. Im Danabogt Luftkampf brennen drei Flug. Der Flugplatz Lub wurde schwer beschädigt, die Flugzeugfabrik Wladyslaw in Brand geschossen, 14 feindliche Flugzeuge wurden zerstört, davon zwei im Luftkampf. Die Luftaufklärung brachte ausgezeichnete und für die Führung wertvolle Ergebnisse.

Westen wurde der Buzberg, etwa 6 Kilometer südwestlich Saarbrücken, auf dem sich der Feind mit zwei Kompanien festgesetzt hatte, im Gegenangriff durch unsere Vorposten wieder genommen. Somit nur geringe Vorpostenkämpfe.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Trotz ungünstigen Wetters haben die der Ostfront eingeleiteten Verbände der deutschen

Luftwaffe tatkraftig Kampfhandlungen des Feindes unternommen. Ferner wurden die Eisenbahnlinien Bialystok—Wolowitz, Slonim—Baranowice, Bialystok—Wrest, Wrest—Wijst durch Bombenwürfer verheerend zerstört. Auf den Bahnhöfen der Weichsel—Gornes und Wolowitz wurden schwere Zerstörer eingesetzt. Bei Radom nördlich Przemyl wurden zwei feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen.

Verlogung aus der Luft

Der Luftwaffe fiel auch am Mittwoch bei unangünstigen Wetter die Aufgabe zu, das rückwärtige Verkehrsnetz des Feindes zu zerstören und den rückwärtigen polnischen Truppen zu schaden. Wie diesseitig die Tätigkeit der Luftwaffe ist, beweist die Tatsache, daß gestern eine Reihe von Transportflugzeugen eine bis nach Lublin vorgedrungene deutsche Panzerdivision aus der Luft mit Betriebsstoffen und Munition versorgte. Ein Teil der Luftwaffe, von denen ebenso unermüdliche wie geschickliche Tätigkeit man erwarten darf, sind die Staffeln der Jagd für Jagd mit immer neuem Einsatz das gesamte Operationsgebiet überfliegen, die Feindbewegungen überprüften und durch ihre Meldungen der Führung außerordentliche und unentbehrliche Dienste leisteten. Die feindliche Artillerie und Flakabwehr war außerordentlich schwach. Trotz der Angriffe der deutschen Luftwaffe sind die Höhen von 400 Meter durchgeföhrt wurden, trat starke Jagdabwehr nirgendwo zutage.

Modin eingeschlossen

Die an der Weichsel des Feindes in die Weichsel nordwestlich Warschau gelangene wichtige Verbindung Modin ist von deutschen Truppen eingeschlossen. Hinter der im Angriff auf Warschau vordringenden deutschen Truppe liegen in dem bisher durchdrungenen Gebiet zahllose polnische Artilleriegeräte sowie Waffen aller Art. Erhebliche wirtschaftliche Vorräte und große Mengen an Halbfabrikaten in Munitionsfabriken wurden erbeutet. In Radom wurden große Vorräte an Munition, Sanitätsgerät, Spiritus, Tabak und Leder gefunden.

Scharfe deutsche militärische Gegenmaßnahmen angekündigt

Führerhauptquartier, 13. September.

In letzter Zeit häuften sich die Fälle, in denen polnische Regierungen- und Armeeoffiziere die Bevölkerung offener Städte auffordern, eindringenden deutschen Truppen im Weichselgebiet zu helfen. In Warschau wurde durch Flugblätter, durch den polnischen Rundfunk und sonstige öffentliche Auftritte, die zum Feind zu aktiver Unterstützung überredet, zum Stadt verlassen wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt dazu folgendes bekannt: Die überwiegende Minderzahl der deutschen Artillerie und der deutschen Flieger auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist ein Ver-

stoßung geknüpft, daß diese vom Gegner nicht zum Kampfgebiet erklärt und gemacht werden. Da der Feind ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundsatz ablehnt, wird die deutsche Wehrmacht von jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Orten brechen. Die deutsche Luftwaffe wird im Bereich mit schwerer Artillerie jene militärischen Maßnahmen durchführen, die geeignet sind, in kürzester Zeit solchen Orten die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes klarzumachen. Die Folgen, die daraus der schwergeprüften Bevölkerung entstehen, seien ausschließlich zur Verantwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Heerführer.

Einzelverbot 10 Rpt

Verbot u. Druck von S. Scharf, Fnd. De. Alfred Scharf, Verlagsleitung Fritz Bod. Hauptgeschäftsführer De. Hans-Ulrich Reimold. Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst Hermann Söpel. Verantwortl. Schriftleiter: Für Politik u. Wirtschaft De. Hans-Ulrich Reimold; für Kulturpolitik und Unterhaltung De. Paul G. A. Klein; für den Heimatteil Hermann Söpel, gleichzeitige Sport u. Bild, sämtlich in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Dres. Berlin W 35, Altflorastr. 4A (Berliner-Precher: 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil: S. Freese, Oldenburg. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

teile und ihr Zubehör; 4. Frischluftfahrzeuge aller Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör; Flugzeugmotoren; 5. Kampfflugzeuge, Panzerflugzeuge und Panzerzüge, Panzerplatten jeder Art; 6. Chemische Kampfstoffe, die zu ihrem Abgeben oder Abgeben bestimmten Vorrichtungen und Maschinen; 7. militärische Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände; 8. Nachrichten-, Signal- und militärische Beleuchtungsmittel und ihre Bestandteile; 9. Transport- und Verkehrsmittel und ihre Bestandteile; 10. Kraft- und Heißluft aller Art, Schmieröle; 11. Gold, Silber, Zahlungsmittel und Wertaufen; 12. Geräte, Werkzeuge, Maschinen und Stoffe zur Herstellung oder zum Gebrauch der in den Ziffern 1 bis 11 benannten Gegenstände und Erzeugnisse.

Artikel 2. Artikel 1 dieses Gesetzes wird unter der Voraussetzung der Preisordnung vom 28. August 1939 folgende Gegenstände und Stoffe angesehen: 1. Waffen jeder Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör; 2. Munition und Munitionsteile, Bomben, Torpedos, Minen und andere Arten von Geschossen; die für das feindliche oder für die feindliche

Bekanntmachung über bedingtes Vannat

Nachdem die britische Regierung eine Liste des Vannats aufgestellt und in diese Gegenstände und andere Lebensmittel, tierische Güter aufgenommen hat, die die Reichsregierung gezwungen, unheimlich auf ihrer Seite entsprechend zu verfahren. Es wird daher folgendes bekanntgemacht:

Als Vannat (bedingtes Vannat) werden unter der Voraussetzung von Art. 24 der Preisordnung vom 28. August 1939 folgende Gegenstände und Stoffe angesehen: 1. Lebensmittel (einschl. lebende Tiere), Genussmittel, Futtermittel und Kleidung; 2. Gegenstände und Stoffe, die zu ihrer Herstellung gebraucht werden.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 14. September 1939 in Kraft.

Holländischer Schnellbomber aufgebracht

Amsterdam, 13. September.

Wie die Amsterdamer Abendpresse berichtet, ist Hollands größter Schnellbomber "Nieuw Amsterdam" im Kanal von englischen Kriegsschiffen angehalten und unterzucht worden. Das holländische Schiff wurde dann gezwungen, zur weiteren Durchsuchung einem britischen Kanalarbeiter anzuliegen.

Nebergreife gegen U2A-Dampfer

Newark, 13. September.

Die Seetransportlinie der Engländer führt täglich zu den schamlossten Nebergreifen gegen über den Schiffen neutraler Staaten. So erobert jetzt Victor Suman, der Generaldirektor der U2A Mac Diamond Lines, beim Außenministerium in Washington in der Sache schweres gegen die amerikanische Regierung, die amerikanische Neutralität durch England. Suman gab zu Protokoll, daß der Frachtdampfer "Mac Oprey" im Verneklant angehalten und nach der englischen Küste eskortiert wurde, ohne daß der Schiffseigner unterrichtet wurde. Außerdem beschlagnahmte die Engländer bei der gleichen Nebergreife den Frachtdampfer "Mac Galle", der gestern in Rotterdam eintraf. Suman erklärte weiter, daß der Kapitän der "Mac Oprey" inagelung nicht mit seiner Reederei in Verbindung treten sollte. Die Ladung der "Mac Oprey" wurde für Rotterdam und Antwerpen bestimmt, ausgenommen eine kleine Sendung Büromöbel für einen U2A-Konkurs in Deutschland.

Göring an der Weichsel

DNB ... 13. September.

Generalfeldmarschall Göring feste am Mittwoch die Besichtigung seiner Frontverbände fort. Er unternahm am Nachmittag mit seinem Stab in zwei Flugzeugen einen ausgedehnten Flug über das polnische Kampfgelände. Hierbei besichtigte er die zur unmittelbaren Unterstützung des Gebirgsjäger angeordneten Fernörter und Sturzflugverbände, die bis zur Weichsel vorgeschoben sind. Der Feldmarschall sprach den einzelnen Frontverbänden, die auf allen Selbstflugplätzen ihren Oberbefehlshaber mit hellem Jubel begrüßten, seine Anerkennung aus und verlieh einer Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für besonders hervorragende Leistungen im Namen des Führers das Eisenerne Kreuz.

Schwedischer Bericht aus Polen

Stockholm, 14. September.

Der vom "Svenska Dagbladet" zur polnischen Front gesandte Mitarbeiter betont in einem Bericht an sein Blatt, daß hinter der deutschen Front in Polen bereits völlige Ruhe eingetreten sei. Die deutsche Armee habe ihren Nachschub mit großer Schnelligkeit nach dem Kampfgelände transportiert. Auf dem deutschen Gebiet sehe man überhaupt keine

Truppen mehr, und auch in dem besetzten Gebiet seien nur schwache Kräfte notwendig, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der einfachste deutsche Soldat werde in den polnischen Städten mit einer gewissen Bewunderung betrachtet. Der deutsche Vormarsch sei mit einer Präzision vor sich gegangen, zu der ein Gegenstand seiner Freundschaft zu werden ihm überall bereits den deutschen Arbeitsdienst beim Friedensbau, Wiederaufbau und anderen Aufgaben. Obgleich sich den Polen viele Brüder gesprengt seien, käme man auf fast allen wichtigen Wegen so gut weiter, als wenn niemals Sprengungen vorgenommen wären.

Die ersten Eisernen Kreuze im Heer

Berlin, 13. September. Wie bereits in der Presse mitgeteilt wurde, sind vom Generalfeldmarschall Göring am 13. September gleichzeitig seiner Kette an die Front die ersten Eisernen Kreuze 1939 an besonders erfolgreiche Fliegerbesatzungen verliehen worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren haben, erfolgte gleichzeitig auch im Heer die Verleihung der ersten Eisernen Kreuze 1939 für ganz besondere Leistungen, und zwar sowohl für persönliche Tapferkeit als auch für erfolgreiche Truppenführung.

Warschauer bitten unsere Truppen um Befreiung

„Die Verhältnisse unerträglich geworden“

Berlin, 13. September. Vertreter der Bevölkerung von Warschau bitten Dienst und Befreiung von dem in Warschau herrschenden Terror bewaffneter Verbände. Bei den Stadt Warschauer einflussreichen deutschen Truppenteilen, mehreren Dienstagnachmittag fünf Vertreter der Bevölkerung von Warschau, darunter zwei Frauen. Ihre Namen sind: Marjan Bielawski, Bogumit Woloszyński, Mieczyslaw Sucha, Wanda Wierzbowska und Helena Wengrowka. Sie meldeten sich bei einem deutschen Bataillonskommandeur und bitten darum, zu einem der nächsten Truppenkommandos geführt zu werden. Sie erklärten im Namen von Zehntausenden von Männern, Frauen und Kindern, zur Stadt Warschau gekommen, weil die Verhältnisse in Warschau unerträglich geworden sind.

Der Führer in Lodz

Führerhauptquartier, 13. September. Auf seiner heutigen Frontfahrt traf der Führer um 15 Uhr in Lodz ein. Die Fahrt des Führers mitten durch die Stadt, die bereits am Morgen angefangen wurde, bildete für die deutschen Truppen und die Bevölkerung eine tiefste Lieberausführung.

Neuter-Lügen haben kurze Beine

Wilna, 13. September. Um die Stimmung der polnischen Bevölkerung zu heben, meldet der polnische Rundfunk, daß die polnischen Truppen Lodz wieder erobern hätten und daß es den bei Lodz und in Sommerfeld umgestellten polnischen Truppen gelungen sei, die Verbindung mit den polnischen Hauptstreitkräften bei Skutno wieder aufzunehmen.

Walter Schimmel-Hallena:

Der große Wollenbruch

Eine Erzählung

Der Hof Michael Baumgartens lag unterhalb der Berge, dort, wo die letzte Ausläufer des Dorfes mit roten Kieglhäusern im Laubwald verschwand. Da der kleine Bergbach nahe am Gehöft vorbeifloss, trugen die Baumgartens, wie das reiche Fräulein, erstens die Schürzer auf Baumgartens Feldern die Schwersten Wehren, galt der Bauer als der begünstigte der Gemeinde. Ein Mensch nun, dem von allen Seiten immerwährend nur Günstigkeit und Wohlstand entgegengebracht wird, der um seines Geldes willen überall Freund und Schwager genannt wird, auch dort, wo seine Freundschaft und seine Verbandschaft fast nichts ist, ein solcher Mensch nun wird, wenn nicht gerade hoffärtig, so doch stolz und selbstbewußt. Beim Baumgarten in die Kirche ging, neigten sich die vollbesetzten Bänke, denn er ins Gassen trat und mit schallender Stimme rief: „Mutter, ein Maß für alle, die hier sind!“ dann erhaben sich die Begünstigten und ließen Baumgarten leben, bis die Stimmen fröhlich überklingen. So hatte der Bachbauer, wie er genannt wurde, die Tage gern. Daheim trifflich lang die Bachbäuerin ein anderes Lied:

„Mit dem Bauer ist's schon ein Kreuz. Seine Nacht kommt er vor halbwegs nach Hause. Und ist er dabei dem Kreuz an, dann wundert ich mir, daß er nur bald wieder zu seiner Gesellschaft ginge, so unlieblich ertragt sich mit ihm. Nicht einmal das Jüngelchen kann ihn halten.“

Der Stammvater hatte gerade das zweite Jahr herumgetragen. Auch die „Wella“, eine schmale alte Stachelbaarschürze, war bei aller Liebe, die sie für ihren Herrn fühlte, doch froh, wenn er nicht daheim war, denn es regnete sehr. Wella war es schon nicht mehr schön war. Als Wella einst mit viel Stummer und Liebe sechs Kinder um sich versammelte, war der Bachbauer mütterlich an die Hüfte getreten, hatte die kleinen herausgenommen und im Bach erkaufte. Diese Tat hätte die arme Wella beinahe zu wilden Verzweiflung geführt. Die einzige Freude, die sie noch auf dem Bachbauernhof hatte, war das Jüngelchen. Mit dem Kinde spielte sie tagtäglich, hütete es, spielte

Stritte Neutralität Rumäniens

Hofminister Ciurcu bei Hermann Göring

Berlin, 14. September.

Der rumänische Hofminister Ciurcu wurde in Berlin vom Generalfeldmarschall Göring empfangen, um der Reichsregierung folgende Neutralitätserklärung zu überreichen:

Seine Majestät der König Carol von Rumänien hatte die Mitglieder des Königlich Rumänischen Nationalparlamentes für den 6. September, 16 Uhr, zu einer Sitzung zusammenberufen, welche im königlichen Palais Citroceni stattfand. Nach Abhörung der Berichte des Ministerpräsidenten, welcher gleichzeitig Minister für nationale Verteidigung ist, und des Außenministers über die außenpolitische Haltung der rumänischen Regierung angesichts der gegenwärtigen internationalen Ereignisse, genehmigte der Nationalparlament die bisher durchgeführte diplomatische Aktion, sowie die zur Verteidigung der Grenzen getroffenen militärischen Maßnahmen.

Der Rat hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Regeln der Neutralität strengstens zu beachten, welche durch die internationalen Abkommen gegenüber den im gegenwärtigen Konflikt kriegführenden Staaten festgelegt sind.

Diese Nachricht von der angeblichen Wiedereroberung Lodz ist umso grotesker, als der polnische Rundfunk die deutsche Meldung von der Befreiung von Lodz dementierte und nun bereits die Stadt wieder erobert worden sein soll.

Das englische Nachrichtenbüro Reuters stellte bei dieser Gelegenheit seine bedenkenlose und

Bosen — ein zweites Bromberg

Hunderte von Volksdeutschen verschleppt und gemordet

Berlin, 14. September.

Je mehr von dem Schicksal der polnischen Volksdeutschen bekannt wird, um so grausamer wird das Bild des Völkermordes der polnischen Ganaiker in Bosen-Stadt und -Land. Die Kiste der in Bosen verhafteten Volksdeutschen, deren Verbleib bisher nicht festgestellt werden konnte, die aber vermutlich in die Gegend von Winst von der polnischen Truppe verschleppt wurden, führt die Namen aller in Bosen eingeschleppten deutschen Persönlichkeiten auf. Alle diese Verschleppten wurden am 1. und 2. September aus ihren Wohnungen gewaltsam entführt, geprüft und mit unbekanntem Ziel nach Innerpolen transportiert. Ein einziger, Eduard Michalowski aus Bosen, u. a. Wlanowa 15, ein Pole (!), der sich hat durchschlagen können, hat ein Protokoll über seine Verhaftung niedergelegt. Danach sei der Tag der verschleppten Deutschen bedauerlich Geschickes — ältere und jüngere Personen und teilweise sogar Kinder — von 500 Verhafteten in Bosen schließlich bis auf 500 angefallen. War die Behandlung schon in Polen, Glogno und Schwesien durch wilde Beschimpfungen und blutige Schläge fürchterlich, so wurde sie in Breschen unerträglich. „Die Polizeibeamten

Die Dfisee unter deutschem Schutz

Handelsverkehr mit Schweden im Gange

Stockholm, 14. September.

Die Verjagung über die Auswirkung der rüchichtslosen Wiederaufnahmen der Engländer ist in Schweden wesentlich geringer geworden, nachdem Deutschland als Handelspartner immer nachhaltiger in Erscheinung tritt und der Handelsverkehr über die Dfisee, insbesondere nach Deutschland, als absolut gesichert, ja sogar als außerordentlich steigerungsfähig erkannt worden ist. Auch die Tatsache daß deutschseits im Gegensatz zu England, seine Kontorbandenbestimmungen lobal gehandhabt und der Schiffahrtsverkehr mit den neutralen Staaten selbst durch die Minenperre gesichert wird, hat hier Befriedigung hervorgerufen. Im Gegensatz wird das von England eingeführte Kontrollsystem weiterhin als widerrechtliches Vorgehen empfunden.

auch als gesprochen dumme Eigentätigkeit erneut unter Beweis, Neuter übernahm unter Zitat des Warschauer Rundfunk den künftigen Schwund von der „Wiedereroberung“ von Lodz. Neuter funkte tiefe Lüge in dem gleichen Zeitpunkt in die Welt hinaus, als der Führer seinen Einzug in die Stadt Lodz hielt.

Bosen — ein zweites Bromberg

Hunderte von Volksdeutschen verschleppt und gemordet

Berlin, 14. September.

Je mehr von dem Schicksal der polnischen Volksdeutschen bekannt wird, um so grausamer wird das Bild des Völkermordes der polnischen Ganaiker in Bosen-Stadt und -Land. Die Kiste der in Bosen verhafteten Volksdeutschen, deren Verbleib bisher nicht festgestellt werden konnte, die aber vermutlich in die Gegend von Winst von der polnischen Truppe verschleppt wurden, führt die Namen aller in Bosen eingeschleppten deutschen Persönlichkeiten auf. Alle diese Verschleppten wurden am 1. und 2. September aus ihren Wohnungen gewaltsam entführt, geprüft und mit unbekanntem Ziel nach Innerpolen transportiert. Ein einziger, Eduard Michalowski aus Bosen, u. a. Wlanowa 15, ein Pole (!), der sich hat durchschlagen können, hat ein Protokoll über seine Verhaftung niedergelegt. Danach sei der Tag der verschleppten Deutschen bedauerlich Geschickes — ältere und jüngere Personen und teilweise sogar Kinder — von 500 Verhafteten in Bosen schließlich bis auf 500 angefallen. War die Behandlung schon in Polen, Glogno und Schwesien durch wilde Beschimpfungen und blutige Schläge fürchterlich, so wurde sie in Breschen unerträglich. „Die Polizeibeamten

taten nichts, um den Steinbägel und die Schläge teilens des Straßenspöbels von uns abzuhalten, im Gegenteil, sie nutzten dazu das uns begleitende, jöhrende Gefindel auf. Die Verschleppten sollen inzwischen nach Winst in das Stumpgebiet gekommen sein.

Nordische Konferenz

Berlin, 14. September.

Nachdem der Ständige Ausschuss der Völkstaaten seine Kräfte für die Sitzung beendet und eine vollkommene Übereinstimmung der Ansichten mit Bezug auf die Aufrechterhaltung des internationalen Handelsverkehrs festgestellt hat, sind nunmehr auf Einladung Dänemarks die Ministerpräsidenten und Außenminister der vier nordischen Staaten auf den 18. September in einer Konferenz in Kopenhagen zusammengekommen. Die Kopenhagener Presse stellt fest, daß die Regierungsdirektoren zum ersten Mal seit 1918 wieder zusammengetreten, um die Stellung der nordischen Staaten zu erörtern. Der finnische Außenminister unterstrich in einer Rede die Bedeutung der neutralen Staaten, die heute umfassen seien, eine Respektierung ihrer Grenzen durch gemeinsames Handeln zu erreichen.

Vertetzung unglücklicher Umstände

Berlin, 14. September.

Am 13. September um 14.21 Uhr traf ein deutsches Flugzeug etwa zehn Seemeilen nördlich von Amalind, also außerhalb der holländischen Hoheitsgewässer, auf ein Flugzeug dessen Typ und Nationalität zunächst nicht auszumachen waren. Das fremde Flugzeug drehte plötzlich auf der Sonne auf den deutschen Ausflüger zu, der das Feuer auf den vermeintlichen Angreifer eröffnete. Das beschlossene Flugzeug landete hierauf sofort in der See und überflügelte sich dabei. Erst im Rückgehen erkannte die deutsche Besatzung Typ und Hoheitsabzeichen. Es handelte sich um ein holländisches Fokker-Flugzeug. Die Deutschen setzten in diesem Augenblick unverzüglich zur Landung an, übernahmen die Besatzung von vier Mann, von denen zwei sofort verletzt waren, karteten und festerten die Holländer noch gehalten im deutschen Seimathafen ab. Ein weiteres deutsches Flugzeug, das zur Entlastung herbeigeführt war, erlitt bei der Landung Bruchschaden und mußte zur Rettung der Besatzung aufzustiegen in holländischen Hoheitsgewässer fliegen. Die holländischen Flieger gaben zu, daß sie den Unfall durch ihr unvorsichtiges Verhalten selbst herbeigeführt haben. Die Niederländer sind verständlicherweise entschlossen, ihre Neutralität gegen jeden Übergriff zu verteidigen. Um so mehr ist dieser unglückliche Unfall zu bedauern, denn ein holländisches Flugzeug, das durch den holländischen Flieger erlitten worden sind. Andererseits kann aber die Befreiung des deutschen Aufklärungsflugzeuges kein Vorwurf gemacht werden. Es handelt sich hier um eine Vertetzung von unglücklichen Umständen, die in Kriegszeiten nicht vermeidbar sind.

Für den, der richtig zu rauchen versteht, ist die bessere Zigarette der beste Freund

ATIKAH 5A

Chamberlain wiederholt Kriegslügen

Berlin, 14. September.

In einer Unterhansersführung wiederholt Chamberlain die alten Lügen und behauptet von der „Strenge“ der Vorbereitung durch deutsche Abote bis zu dem „wunderbaren Kampf der Polen“. Er behauptet damit gleichzeitig die Verbrechen der polnischen Injuranten und den Trid feines Hollegen Chamberlain. Die Behauptung Chamberlains, daß er sich Freiheit und Schwereit an allen Werten kämpfe, muß bei den Neutralen, die mit den britischen Schwärzen Riten und Wladobrohungen empfindungstüchtig werden, als ungewöhnlich dreist empfunden werden.

stürzte in den Hof. Die Wella sah heulend auf dem Dach der Hüte. Der Bauer stürzte achseln vorüber, dem Stalle zu, drei Knechte und die erste Wad folgten ihm. Der Regen schlug sie fast nieder. Wühbevoll warteten sie dann durch die in Holmerterhöbe das Gehöft durchflutenden Wägen, lösten das Vieh, bargen das erste Heu des Jahres höher. Draußen heulte der Hund.

Der Wollenbruch letzte Gemalt bedeutete den Anfang der Katastrophe. Der Tag wurde schwarz. Des Bachbauern Ehefrau wurde von den Fluten unterpült und begann zu freisen, sich zu drehen und fuhr langsam in der Strömung ab. Bauer und Bäuerin fanden durchdrängt an den Fenstern und sahen diesem furchtbaren Ereignis zu, das wie hinter Wolken geschah, so dicht stürzte der Wasserdruck nieder. In dem Wägen lag das Jüngelchen. Niemand hatte acht, wie der Kinderwagen ins Treiben kam, zur Tür hinauf, und als die Bäuerin sich umschau schwamm der kleine Wägen gerade im Hofe und trieb hinter der Ehefrau her.

Ein großer Schrei! Die Bäuerin stürzte nach, maß sich in die Fluten. Ein Knecht zog sie mit Mühe heraus und schleifte sie aufs Dach. Der Bachbauer stürzte wie verzweifelt und tat wilde Schreie, stürzte, richtete sich wieder auf, wollte in den reißenden Fluten vorwärts. Da stiftete ihm eine entsetzliche Angst. Mit gelender Stimme verzweifelte der Bachbauer:

„Wella, Wella, das Jüngelchen!“

Und der Hund raste an der Hüte, zerrte an der Kette, bis ins Holz, tobte wie ungebärdigt. Mit seinen schwarzen Zähnen zerragte er das Holz, und die Kette an sich trieb er in den Fluten vor, riß sich wie absichtlich in die Strömung hinein und erreichte den schwimmenden Wägen an der breiten Wehre. Er biß sich fest im Gitterwerk und kämpfte sich festlich mit wider Kraft.

Die Besondere des Bachbauernhofes flarrten. Der Bauer war weiß wie der Tod. Die Knechte waren ihm vom Stürzen nach bis zum Halbe hinauf; die Haare klebten über der Stirn. Die Ähren brannten in Angst.

Der Hund trieb mit letzter Kraft der breiten Wehre zu. Festgeklümpert im Gitterwerk lenkte er den Wägen, darin das schreiende Jüngelchen lag, dem Baume näher und näher.

Alle haben dem Schauspiel zu. Ein Hindurchkommen schien unmöglich. Endlich, als der alte

Weber Klingelb wieder schlug, ließ der Regen nach, und die Waffer wälzten sich in milderen Wucht. Die Fust fiel von Minute zu Minute.

Um viertelnein wachte der Bachbauer als Erster zur Wehre hinüber. Er mußte immer anlämpfen, er stürzte tiefer, aber die Kette um sein Jüngelchen gab ihm schnelle Kraft. Er fand an der Wehre und schrie hell auf. Das war darum, weil der Schreden und die Angst eine Stunde lang so schwer in ihm gelassen hätten. Der erste Knecht drang zu ihm, und vereint — der Bauer hielt den Kopf, der Knecht den Hund — kämpften sie sich an.

Der Hundermeterweg dauerte bald eine halbe Stunde. Nach fünf Uhr fiel die Flut ab. Im Bachbauernhofe in der breiten Wehre der Kammern neben der Wella. Er mußte den Hund, er gab ihm Kognak zu trinken, er streichelte das nasse, leblose Tier wieder und wieder. Dann bewegte er die Länse regelmäßig, atmete ihm in den Mund. Er stellte sich fest, verzweifelt an. Aber die Wella war tot. Die letzte Kraft des Tiere hatte ausgezehrt, um der treibenden Wägen der reißenden Wehre zuzubringen. Dann war er, ins Gitterwerk festgeklümpert, ertrunken.

Baumgarten richtete sich auf:

„Geht und seht, was draußen zu retten ist, nehmt das Vieh von den Treppen, seht nach, bis wohin die Ehefrau geschwommen ist, und richtet den Hof ein. Hier ist nichts mehr zu schaffen.“

Der Bachbauer aber sah neben der Wella. Die Tränen rollten ihm über die Wangen, unaußersam. Seine große Hand rührte immer über das nasse Tier, spielte wie ein Traume mit den langen Befähigen, bog die letzte Hoffnung den Fang auseinander und bog wieder Kognak hinein.

„Du, Wella, Wella...“ Man hätte mit meinen sollen, daß der Baumgarten so hätte sein. Aber der treue Hund war tot.

Wohenschau

Auf der Wobenschau zeigt die Vorführung ein Kleid, das Frau Zelati ausnehmend schön fällt. „Ach, wie entzückend“, sagt sie zu ihrem Gatten, „findest du nicht, daß sich dieses Kleid in unserem Hause ganz prachtvoll ausnehmen würde?“

„Ja“, sagt der Gatte, „lade doch das Kleid dein mal ein!“

Die deutschen Zivildienste in Polen

Einsatz von Arbeitsdienst, Reichspost und Reichsbahn
(P. K. - Sonderbericht)

DNB ... 13. September.
In dem gleichen Tempo, wie die Kampftruppen in Polen vorrücken, sieben mit ihnen oder folgen der Armee unmittelbar auf dem Zuge zahlreiche Einheiten des Reichsarbeitsdienstes und der Postverwaltungen der Reichsbahn und der Reichsbahn. Als Kennzeichnung ihrer direkten Zugehörigkeit zur Wehrmacht tragen die Angehörigen dieser unter militärischer Aufsicht stehenden Verbände, zu denen unmittelbar an die Organisation der Armee angeheftet auch die Feldgendarmerie gehört, eine gelbe Armbinde mit der Aufschrift „Deutsche Wehrmacht“.

Am nächsten tritt hierbei der Reichsarbeitsdienst in Erscheinung. Zuvor und fast überall haben die Polen auf ihrem fluchtartigen Rückzuge die wichtigsten Fuß- und Straßenübergänge zerstört. Pioniere eilen der Truppe voraus und schlagen Notrampen, die den Arbeitsdienstigen zum Weiterkommen ermöglichen. Die Notwendigkeit der Veranschlagung gebietet eine schnelle und sichere Verwerbung solcher Mäuler. In die Arbeit der Pioniere aber erhebt und zieht sich wieder an der nächsten Stelle ihres Einsatzes angesetzt, dann tritt mit Spaten, Hacke und Säge, Hammer und Beil der Arbeitsdienst in Tätigkeit, um gegebenenfalls für eine Verankerung der Notrampen Sorge zu tragen, da stets ununterbrochen die schweren Nachschubkolonnen heranrollen. Ihre genaue Befestigung muß dann die durch Zerstörungen

und Wälen verfallene Straße oder der durch Bomben, Spreng- und Kräfte oder der durch Weg über Brücken, Meiler und Sandflächen ausfallen. Kräftige Gänge der jungen Arbeitsmänner, die frohen Geistes und freudigen Einsatzes hier Schulter an Schulter mit den Wehrmachtsträgern der Nation am Werk für Deutschland stehen, fassen Baumstämme, die sie spielend an der richtigen Stelle abladen. Ebenso tragen viele arbeitsame Hände die schweren Eisenblöcke für Widerlager und Stützen heran. Dort, wo vielleicht noch eben eine kleine polnische Straßenbahn, von der Truppe vorübergeführt und geprengt, die dürftige Schotterdecke der Schienen aufgriffen hat, ist wenige Stunden später eine neue feste Bahnlegung gelegt, so daß die nachrückenden Kolonnen kaum etwas von dem einstigen Hindernis mehr merken.

Nicht nur für die Truppe allein ist diese Arbeit verbott, sondern auch der polnischen Zivilbevölkerung kommt sie zu Gute. So hat sie hat in der durch die Zerstörungen zwischen den Zerstörern und Städten wieder beugen zu können. Wie der Arbeitsdienst, so ist in ihrem speziellen Aufgabengebiet auch die Reichsbahn die reibungslose Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen dem rückwärtigen Armeegebiet und der Front. Kaum nachdem die Nachrichtstruppen die ersten Meldungen be-

forst haben, haben auch schon die Telegraphenstationen ihre Arbeit aufgenommen. Kilometer um Kilometer ziehen sie ihre Drähte und Kabel. So bietet sich an den polnischen Landstrassen fast das friedensmäßige Bild der wohlbestimmten Trupps von Telegraphenarbeitern, die in luftiger Höhe ihre Vorkabelisolatoren und schimmernden Kupferdrähte anbringen.

Ebenso notwendig und selbstverständlich wie die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes und der Reichspost — und zwar gleichfalls für das Verkehrsnetz — ist der Einsatz der Deutschen Reichsbahn. Dem militärisch haben hier die Eisenbahnstationen in dem Ausmaß bereit ihre Aufgabe erfüllt. Und dann treten die Lokomotiven der Reichsbahn auf, bringen Bahndämme und Schienen wieder in Ordnung (sicher in eine bessere Verfassung, als sie jemals gewesen sind) und eilen den Zügen, die von deutschen Eisenbahnern für militärische Zwecke, aber auch für die Zivilbevölkerung nachgeführt werden, den Schienenweg. Zur gleichen Zeit rollen auf den Landstrassen die großen Motorfahrzeuge der Reichsbahn — Autos und Lastwagen — zwischen dem Heimat und dem Frontgebiet. So trägt die Reichspost und Reichsbahn die Spuren selbstverwundeter polnischer Zerstörung. Deutsche Arbeit und deutsche Organisation schaffen nach Kräften wieder den Zustand des Friedens, den zu verändern niemals Deutschlands Wunsch, wohl aber des Gegners Wille und Ziel war.

Mit dem Kopf gegen die Wand

Berzweifelte Durchbruchversuche zusammengebrochen
(Sonderbericht)

Es ist eine unheimliche Nacht, durch die wir fahren. Vor dem Begegnung werden wir durch Posten aufgehalten. Am nächsten Morgen heißt jeder Feuerstein das Dunkel auf. Unter Weg führt uns aber rechts ab nach Osten. In dieser Gegend treiben wir durch die engen ihr beidseitiges Sandweg und es ist rasch, Gewehre und Pistolen schußbereit zu halten.

Die Straße ist fast leer, nur hin und wieder knattert ein Kraftfahrzeug vorüber, und erst in 2000 Metern auf größere Kolonnen, die ihre Wagen auf dem Markt zusammengefahren haben. Dieses Schweigen liegt über dem Platz. Es liegt ein dumpfer Druck über den niedrigen Dächern — es liegt etwas in der Luft. Wir marschieren zum jenseitigen Ortsausgang, der der Front zugewendet ist. Wir kennen die Lage. Hier vor uns ist der Wald in einem großen Ring einzuschließen. Er hat unsere Linien abgeleitet und glaubt nun, ausgerichtet hier eine weiche Stelle entdeckt zu haben. Kaum haben wir uns auf das Stroblager gestürzt, da schenkt uns Alarm den Schlaf von den Lidern. Die Gewehre in der Hand begeben wir Stellung und spähen in die Nacht. Dort vorn steht unsere Infanterie im lauten Kampf. Die Linien werden weiter lassen, ein flüchtiges Gemüht über das Land toben und immer wieder lobet neuer Flammenföhren durch das Dunkel. Endlich graut der Morgen, die fünfte Stunde vor Sonnenaufgang macht uns frisch. Erste Pfeiler von bilden und drüben patrouillieren durch die Frühe und vorn ist unsere Flak zu erkennen. Der Tag ist erwaucht und die Lage klar. Dort vorn liegt unsere Infanterie und hat sich ausgerichtet der Polen aufgeflogen. Es scheint, als hätte hier der Gegner eine Hauptmasse seiner Artillerie stehen, um im verzweifeltsten Angriff die Gure zu retten.

Nicht konnten Retzern heran. Auf raschen Gängen und mit verbotenen Geschützen, über und über mit Schnee bedeckt, trat ein Heerzug der Infanterie voraus. In Reihen sieben die Feldgrauen durch die Einsicht. An einem Strahlentritt bringt an einem Haufe ein Bote mit einer Pistole in der Hand heraus. Ein Schuß fällt von der anderen Seite, und der Wirtelstöße ist nicht mehr.

Zimmer tiefer sieben sich die Reihen der Infanterie in die Landschaft hinein. Der Gegner läßt einen Wirbel von Einschlägen niederregen. Ein Bote tritt er schließt in unsere eigenen Reihen. Eine Welle aus Stahl und Erde bricht auf, und zwei unserer Kameraden bleiben liegen. Ihnen ist nicht mehr zu helfen. Noch immer drückt der Bote mit aller Kraft auf die Front. Hier will er um jeden Preis durchbrechen. Aber die Reserven haben bereits in den Kampf eingegriffen. Sie haben der Angriffswelle einen festen, unüberwindlichen Damm entgegen. Und im Strahlen der Wirtelstöße, im Bersten der Einschläge senkt sich der Abend auf die Erde nieder.

Wir lesen in anderen Zeitungen ...

Wir stehen bereit

Es gibt in der militärischen Sprache ein neues Wort, das uns feunneigend: die Bereitwilligkeit. Wir stehen bereit. Das heißt in dieser ersten wie in allen kommenden Kriegstagen, daß wir uns auch untereinander wissen: daß keiner von uns eines Stüdes Meistern muß, daß keiner in kleinen Läden große Ehren macht, daß die Kaufleute sich nicht wie Feldwebel, die Studenten sich nicht wie Landstroläher benehmen, daß wir für Kasse alle und für den ruhigen Anstand und sie nicht verletzen, daß wir die Sorgen anderer, auch wenn sie unseren unvernünftigen oder grundlos erscheinen, mit aus dem Wege räumen. Es wird im Kriege keine großen Umgebungen mehr geben, um so wichtiger wird darum jedes persönliche Wort, Pönanstöße werden umgänglich mehr gebraucht, aber Menschen mit Güte und Verstand, anständige Leute. (Der Angriff)

Kriegswirtschaft läuft an

Über die zahlreichen Vorarbeiten überfließt, die von den Wirtschaftswissenschaftlern in den letzten Tagen entstanden sind, wird auf Schritt und Tritt nun wieder auf die Formen der zentralen Organisation, behördlicher Erfassung der Betriebe, Vereinfachung des Betriebswesens, Überwachung aller kaufmännischer Vorgänge, kurz auf das ganze Arsenal der Kriegswirtschaft. Der Verbraucher erlebt es in Gestalt der Organe, die ihm die Versorgungsbedürfnisse; der Kaufmann und der Industrielle werden ebenfalls, jeder auf seine Weise, in die Wirtschaft eingebunden, die nun zu arbeiten beginnt. Diese Maßnahmen ist nötig, damit kein Faden Schen, kein Gerdien Draht und kein Leberchen Leder verlorengeht, damit von vornherein die Kriegswirtschaftlichen Zwecke unbedingten Vorrang erhalten. Es ist der große Vorzug unserer Wirtschaftsentwicklung, daß Menschen und Material sich hier auf die Kriegswirtschaft ausrichten kann. Zeitweilig sind schon jetzt Sägen die Vorbereitungen getroffen und die volkswirtschaftliche Zielsetzung gefestigt worden; jetzt kommt all das zum Zuge; jetzt legt die Mobilisierung der Wirtschaft, der Betrieb, des Arbeiters ein. (WAG)

Das Volkwerk der Schulen

Nicht lange nach Beendigung der großen Ferien mußte im Zuge der Verteidigungsmaßnahmen und der mit ihnen notwendig verbundenen vorübergehenden Einquartierung der Soldaten vor allen Schulen die Zerstörung der Schulunterkunft wieder eingeleitet werden. Seit Tagen ist jedoch der Unterricht in den meisten Schulen des Deutschen Reiches, wenn auch nicht überall in vollem Umfang, wieder aufgenommen worden. Die kurze Unterbrechung des Unterrichts wurde wohl von den meisten Schülern und Schülerinnen als recht willkommene Ferien angesehen. Das erreicht jedem, der seine Erinnerungen an die Leiden und Freuden der Schulzeit noch nicht ganz begraben hat, durchaus verständlich. So sehr nun aber auch die Eltern und Schüler in diesen Zeiten der Einschränkungen alles Herd daran bedacht sind, die Jugend nach Kräften nicht allzusehr mit den Sorgen der Erziehung zu belasten, so werden sie es andererseits nicht nur in ihrem eigenen und der Jugend Interesse als ihre heilendste Pflicht ansehen müssen, die Schüler und Schülerinnen zu der härtesten Zeitungs- und erhöhtem Arbeitswillen anzuhalten. Dadurch allein kann die Jugend inman gemacht werden gegen den zu gefährlichen Verlust demokratischer Geschicklichkeit in gewissen Dingen, gegen einen Rückgang der sich während des Krieges nicht selten unter der Jugend verbreitete und der nicht zuletzt die letzten bekannten Erscheinungen der Nachkriegszeit mit hervorgerufen hat. Die deutsche

Jugend, die das lebhafteste Interesse für militärische und volkswirtschaftliche Aufgaben heudet, wird ohne große Mühe erkennen, daß der auch bei ihr noch nicht zur billigen Lebensart erlangte Begriff des Heroismus schon bei der Selbstsucht des Lernens verwirklicht werden muß. Auch der Schüler hat genau wie seine Eltern und seine Lehrer auf dem Polken zu stehen, denn die Schule ist wahrhaftig nicht das unwichtige Volkwerk der inneren Front. (Hain. St.)

Wehrmacht und Nährstand

Das Bewußtsein, daß an der Spitze der deutschen Ernährungswirtschaft Männer stehen, die mit tüchtiger, starker und entschlossener Hand das Steuer führen, mag der Bevölkerung die Gewißheit geben, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik der Aufgabe ebenso gewachsen ist, wie sie schon in der letzten Zeit durch die Kriegszugungsschlacht antrieb und mit dem Reichsministerium eine Organisation schuf, die in der Welt ihresgleichen sucht. Hinter dieser Organisation aber steht als praktische Realität die Leistungskraft des gesamten Landvolkes. Jeder hat zwar seinen eigenen und Landwirtschaft, Arbeiter und Landarbeiter auf deutscher Stelle die Erzeugungsschlacht gefolgt. Die Mittel, die ihnen dabei zur Verfügung standen, waren gewiß nicht überreichlich. Dennoch ist die Produktion auf verringertem Anbaufläche von Jahr zu Jahr dank ihrer Arbeit, ihres Fleißes und ihrer Entschlossenheit gestiegen. Immer hat in entscheidungsreichen Stunden der Landmann neben dem Soldaten gestanden. Immer hat der Bauer dem Soldaten den Rücken freigeblieben und so nötig selbst den Flüg mit dem Schwert verankert. So ist auch heute wieder kein Sandhauf mitgeschloffen, keine Wunde kommen mag, seine Pflicht zu tun und der Welt zu beweisen, daß alle Spekulationen auf Wiederholungen der Vergangenheit mit großer Entschlossenheit enden müssen. Neben der Wehrmacht steht der Nährstand, der der Geschicklichkeit des Bauern und der Entschlossenheit der nationalsozialistischen Idee in allen Stunden treu bleibt. (Hamb. Fremdenbl.)

Unter den Lidern 63

In der Wirtelstöße kehrt der Alltag wieder ein. Ein anderer Alltag zwar als bisher, aber seitdem auf der Reichsstraße die Standarte des Führers eingezoogen ist, stehen nicht mehr wie in den letzten Tagen wartende Menschen davor, die das Kommen und Gehen von Ministern und Diplomaten beobachten, während die Augen eingeschlagen fallen. Jetzt fällt die Entscheidung an der Front. Ein Bild zusammengebrochener Hoffnungen und Bemühungen: Vor dem Hause des englischen Botschafters steht eine Kolonne von Autos und Lastwagen. Berge von Posten werden beachtet. Man weiß, unter denen, die hier Deutschland verlassen, waren Männer, denen es mit der Verteidigung zwischen dem Reich und England ernst war, deren Arbeitsziel es war, Mißverständnisse auszuräumen. Sie werden sich bei ihrem Auszug überlegen, warum so Mißverständnisse alles zusammenbrach. Sie müssen dann erkennen, daß es nicht England selbst ist, das zu diesem Kampf gedrängt hat, sondern ein bestimmter politischer Kreis, der verstanden hat, mit allen Mitteln der Beeinflussung seine Ziele zu erreichen. Doch nicht müßte solche Gedanken die Franzosen befehlen, die jetzt das Vorkriegsgebäude am Pariser Platz räumen. In Berlin hatten sie seinen das gegen Frankreich angefochten, sondern nur die Vereinfachung, alles auszuräumen, was in der Vergangenheit die Gänder getrennt und so oft zum Kriege geführt hat. Unweit der beiden Häuser, Unter den Lidern 63, steht ein drittes Vorkriegsgebäude. Lange Zeit hatte es im Schatten des Berliner diplomatischen Betriebes gelegen. Es ist das Vorkriegshaus der Sozialunion, Wende-

Tag, nachdem in Moskau die Herren b. Ribbentrop und Molotow durch ihre Unterzeichneten den Pakt zwischen Deutschland und der Sozialunion befestigt hatten, ist Augusts neuer Botschafter in Berlin eingetroffen. Mit äußerster Promptheit wurden so alle Konsequenzen aus dem neuen Pakt gezogen; auf zweiseitige Weise wurde so der letzte Sonntag das Datum einer neuen Hittung ein und zurück. So folgt die Reichspost und Reichsbahn die Spuren selbstverwundeter polnischer Zerstörung. Deutsche Arbeit und deutsche Organisation schaffen nach Kräften wieder den Zustand des Friedens, den zu verändern niemals Deutschlands Wunsch, wohl aber des Gegners Wille und Ziel war.

Kriegsverbrecher Nr. 1

Churchill hat Hitler, weil er in seinem brennenden Hangelein für die Engländer die größte Rolle spielte, als die Engländer im Kampf erstanden, nicht geschickt hätte. Seine Aufgabe erforderte, daß er mit dem größten Lebens jezt daher einen aufrichtigen Bittendruck, der von der konservativen zur liberalen und dann wieder zur konservativen fährt. Die Schwelmschheit seiner Methoden, die sich während dieser Tage auch bereits in der einseitigen Sägenfassung ausdrückt, die der mit ihm verbundenen Zeitungsentwurf entworfen hat, macht die moralisch ohnehin so fragwürdige englische Position nicht besser. In unmaßlicher Neben und Aufzügen der letzten Monate hat Churchill offen ausgesprochen, daß er den Krieg gegen Deutschland wünscht. Er hat uns damit selbst der Aufgabe erhoben, daß wir erst die gleiche Dämne über die Kriegshandlung zu schreiben brauchen. Wir brauchen nur den Schlüssel unter seine Versicherungen zu sieben und finden dann die blühende Antwort, daß wir in diesem Mann den Kriegsverbrecher Nr. 1 vor uns haben, ohne besten Beistimmung ein wirklicher Friede nicht denkbar wäre. (Münchener Neueste Nachr.)

Das polnische Gold

Bukarest, 12. September.
Der rumänische Botschafter in Warschau, Grigorescu, ist Dienstagfrüh, aus Lublin kommend, in Czernowitz eingetroffen. Er hat Polen verlassen und beabsichtigt, nicht mehr zurückzukehren. Der polnische Finanzminister Kwiatkowski hat am Dienstagvormittag im geschlossenen Auto die polnisch-rumänische Grenze überschritten und hält sich gegenwärtig in Czernowitz auf. Seine Ankunft sollte geheim bleiben. Eine amtliche Bestätigung steht bisher noch aus. Wie verlautet, hat Kwiatkowski u. a. den Auftrag, bei der rumänischen Regierung darauf hinzuwirken, daß der Goldschatz der Polen in Polen bleiben, der sich bereits in der Grenzstadt Einlaufe befinden soll, nach Rumänien übergeführt und sichergestellt werde.

Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat zum Stellvertreter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung, Reichsminister Dr. Frick, den Reichsminister 4 und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Himmler, und zum Stabsleiter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Studart, bestellt.

Nach Vordach auch Ahe

für Beibehaltung des Waffenstillstandsvertrages

Washington, 13. September.
Nach Senator Vordach hat nunmehr auch Senator Ahe in öffentlicher Erklärung seine beunruhigende Opposition gegen Roosevelt's Absicht, in der bevorstehenden Sontagberatung des Bundestagess das Kriegsmaterialienstillverbot zu beheben, zum Ausdruck gebracht. Am Hinblick auf frühere Erfahrungen Roosevelt's übertrug es nicht, so sagte Ahe, wenn jetzt viele Amerikaner Roosevelt's Neutralitätsüberzeugungen, die er in der Vorwoche abgegeben habe, nicht sehr ernst nähmen. Da das amerikanische Volk bisher nur eine Seite gehört habe, habe sich die isolationistische Gruppe des Kongresses vorgenommen, einen leidenschaftlichen Aufmarsch zu leisten, um zu führen, sobald die Frage der Neutralität vor dem Senat behandelt werde.

Tagung der Oslo-Staaten beendet

Brüssel, 13. September.
Der Ständige Ausschuss der Oslo-Staaten beendete am Dienstagabend seine Arbeiten im Außenministerium. Ueber die Sitzung wurde folgendes Kommuniqué veröffentlicht:
Der Ständige Ausschuss der Oslo-Staaten tagte am 11. und 12. September und untersuchte im Weilein von Sachverständigen die auf seiner Tagesordnung stehenden Fragen. Der Ausschuss tagte auch über die angelegten des Krieges zu treffenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Handelsverkehrs erab eine vollkommene Übereinstimmung der Ansichten unter den vertretenen Gruppen.

Doncetto, Ital. Südwelne
lose vom Faß, Ltr. 130
Emit Hinrichs, Weinhandlung
Haaresstr. 61 - Ferrur 5206

Großes Lager in teichthausenden
Fahrradreifen
Gummikeller Munderloh
Lange Straße 73 Fernruf 3481

Oberhembden
Sporthembden
Curt Feucker
Donnerschwerer Str. 40

Anoden
120 Volt, 550 RM, 100 Volt, 450 RM
Radio-Franz Vosgerau
Donnerschwerer Straße 60, Rat 5124

Zuverlässige Nähmaschine
versenkbar, vor-u. rückwärts nähend,
mit Stopf-u. Stickenapparat,
5 Jahre fachm. Garantie 120.-
Munderloh, Oldenburg
Lange Str. 73

Denken Sie
einmal darüber nach, wie Sie
Ihren Urlaub tiefergen können
Sie mietern dann bestimmt
in den «Varieten»

Elektrische Warmwasserheizung

Holzkörper mit elektrischem Heizaggregat
Nur Steckkontakt am Lichtnetz erforderlich
In Betrieb zu sehen nach Anruf 2821
Kurzfristig lieferbar!

- 1. Vollheizung von Räumen
- 3. Garagenheizung
- 2. Uebergangsheizung
- 4. Kellerräume u.a.

Heizungsbaumeister Glosemeyer
Ammerländer Heerstraße / Ecke Grosehasenweg
Telefon 2821



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“
Volksbildungsstätte Oldenburg.

Donnerstag, 21. September

Großer Vortrag

Spionage, Verrat und deren Abwehr

Es spricht Oberstleutnant a.D.

Dr. Daehne

im Saale der Astoria
Beginn 20.30 Uhr

Eintrittspreis im Vorverkauf
0,50 RM. Wehrmacht, RAD
und HJ zahlen 0,30 RM im
Vorverkauf.
Abendkasse 0,75 RM
Karten sind ab heute in der
KdF-Dienststelle, Markt 3,
erhältlich.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Unterricht in
den Volksschulen (einschl. Sülzschulen),
den Mädchenschulen,
den Säuglingsheimen,
den Kindertagesheimen,
den Graf-Winton-Gärtner-Schule,
den Gymnasien,
den Gewerlichen Berufsschulen,
den Handelsschulen,
beginnt am
Montag, dem 18. September 1939, vormittags 8 Uhr.
In
den Knabenmittelschulen
beginnt der Unterricht am gleichen Tage um 13 Uhr.
Der Unterricht der hauswirtschaftlichen Berufsschule beginnt
ebenfalls am Montag, dem 18. September 1939, vormittags
8 Uhr, im Gebäude der Mittelstraße, Margaretenstraße.
Oldenburg, den 13. September 1939.
Der Oberbürgermeister.
— Schulamt. —

Bekanntmachung

Die in der Stadt Oldenburg geschlossenen Schuggräben
dürfen nur im Gemütsdienst werden. Jede nichtrechtliche
Benutzung, insbesondere durch Spielende Kinder, ist untersagt.
Die durch Kinder angerichteten Schäden werden auf Kosten der
Eltern behoben.
Oldenburg, den 13. September 1939.
Der örtliche Aufseher.
Bertram.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht
wir Wohnungsanzeigen bis zu 100 Wörtern
in der Grundchrift. Das erste
Wort wird durch Fettdruck hervor-
gehoben. Jedes Wort kostet 2 Pf.
bei Stellengedichten 4 Pf.

- Wohnungsmarkt**
- Möbliertes**
Zimmer frei. Kurvildstraße 27.
- Einfaches**
Zimmer mit Bett an allein-
lebende Person zu vermieten.
Angebote unter E M 343 Olden-
burger Nachrichten.
- Zwei**
Büro Räume mit Heizung zum 1.
Oktober zu vermieten. Bamberger
& Theobald, Galfstraße 24/25.
- Wohnung**
fünf Zimmer, Küche, Bad, zu
mieten gesucht. Angebote unter
E 119 Annahmestelle Lange
Straße 90.
- Zimmer**
mit Heizung gesucht. Stadtmitte
Angebote unter E 120 Annahme-
stelle Lange Straße 90.
- Gesucht**
wird freundlich möbliertes Zim-
mer. Off. W. Westhagen, Wüste-
straße 3.
- Offene Stellen**
- Reinmachefrau**
sofort gesucht. Schloßplatz 16.

- Bürogehilfin**
für Büro und Laden gesucht.
Herborth, Saarenstraße 3.
- Kindertische**
Sauggehilfin gesucht. Frau
Döding, Gartenstraße 25.
- Junge**
Verkaufsmann gesucht. Munderloh,
Sange Straße 78.
- Haushälterin**
im mittlerem Alter für frauen-
losen Beamtenhaushalt gesucht.
Angebote unter M 341 Olden-
burger Nachrichten.
- Silke**
für Hausarbeit einen Vormittag
die Woche gesucht. Bismarck-
straße 9 oben.
- Schuljunge**
für zwei bis drei Stunden täg-
lich für Vorträge gesucht.
Buchdruckerei A. M. Wöfel,
Galfstraße 28.
- Stellengesuche**
- Mädchen**
18 Jahre, aus guter Familie,
sucht Stellung im Haushalt. An-
gebote unter E 342 Olden-
burger Nachrichten.

Geldauszahlung 5. Klasse 1. Deutsche Reichsstärke

Obne Gewähr Nachbittl. werden
Auf jede gegangene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in
den drei Abteilungen I, II und III

8. Siehstag 11. September 1939

Ob der gestrigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 4000 RM.	172451
3 Gewinne zu 3000 RM.	104539
3 Gewinne zu 1000 RM.	1465 214299 318631
3 Gewinne zu 500 RM.	377719
3 Gewinne zu 400 RM.	35313 254011 293009
24 Gewinne zu 300 RM.	28842 100217 123078 166926 240422
287194 309864 369034	
26 Gewinne zu 2000 RM.	27606 60631 60295 123556 182339
198428 247470 248528 334361 339340 344074 371453	
117 Gewinne zu 1000 RM.	47517 16618 352628 70390 73699 81422
83848 87292 92926 95310 112053 120273 123457 124064 124891	
126587 138746 144860 145494 163208 191720 200449 213651 223108	
243051 275511 281278 289602 301896 303072 303663 324996 326225	
331084 331835 347984 370093 386062 397458	
249 Gewinne zu 500 RM.	885 10205 10435 15480 25003 26881
38628 38718 44747 45790 53420 54141 56717 56678 62140 62889	
67481 68458 72784 72989 81514 80386 103028 111869 113440 120833	
120958 142389 150877 153866 163498 181440 168889 169111 181788	
188945 193967 196611 197572 210042 214576 219669 217092 231104	
231104 231900 232487 234038 245068 254287 254978 267814 274699	
274780 275688 276707 280653 282083 291546 301063 301689 313768	
315256 320448 322761 326578 326628 328959 337771 340313 348710	
348483 351874 363346 370784 371538 371613 381023 386186	
387820 390675 390684	
417 Gewinne zu 300 RM.	2634 9189 9569 15842 17787 31136 37684
37898 38513 38700 38882 39275 39624 49070 49891 49987 53935	
55607 56048 56289 56796 61283 61534 66142 66152 68844 78086	
82540 82420 87768 89019 91249 94558 95495 97383 106139	
105834 106146 111593 114067 114073 115826 116786 121621 123883	
124402 127170 127514 127706 128158 132015 137110 140764 145978	
146526 147892 148887 149691 167391 181777 196881 200473 200772	
202982 203688 205102 217148 223726 234453 224781 229666 229109	
232731 233102 237471 248468 247356 247849 247912 248492 262867	
263389 27981 283480 288261 293238 298979 306320 315860 307701	
309048 309684 310706 314067 314313 317786 318473 321808 321928	
322504 330646 330663 332926 333288 342348 346353 347850 349868	
352130 362094 367437 368338 371784 381180 384698 385453 387078	
396798 398096 398843	

Wßerdem wurden 6630 Gewinne zu je 150 RM gezogen.
Ob die Gewinnräde verließen: 3 Wämien zu je 500 000 RM,
3 Gewinne zu je 500 000 RM, 3 zu je 100 000, 12 zu je 50 000,
6 zu je 40 000, 6 zu je 30 000, 27 zu je 20 000, 102 zu je 10 000,
222 zu je 5 000, 258 zu je 4 000, 618 zu je 3 000, 1107 zu je 2 000,
3441 zu je 1 000, 7977 zu je 500, 15 960 zu je 300, 210 488 zu
je 150 RM.

9. Siehstag 12. September 1939

Ob der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 50000 RM.	282490
12 Gewinne zu 5000 RM.	13605 237234 262176 324033
9 Gewinne zu 4000 RM.	83890 183541 369347
12 Gewinne zu 3000 RM.	90632 112552 352315 399180
30 Gewinne zu 2000 RM.	88681 93639 96320 96320 96320 96320 96320 96320
302176 305695 311298 320321 360808	
78 Gewinne zu 1000 RM.	66396 100472 104307 109409 116396
130071 136428 138336 143370 149306 150772 110769 111874 112492	
227719 235772 231382 276229 279761 286229 297592 317890 317991	
326271 369220 396259	
270 Gewinne zu 500 RM.	4556 8795 11387 17115 19900 22267
24160 26056 27026 40225 48939 55856 62885 74018 74583 89176	
86331 93128 96957 96959 97118 98988 104922 105863 109360	
114893 119223 124893 129583 131768 163711 168344 172476 176781	
179270 206507 210416 216982 220242 224814 225652 228827 230780	
231270 232706 235222 237788 237899 242180 243919 249366	
257190 257364 258545 259540 266806 269318 271082 271783 278421	
280933 281811 284289 288958 290129 295028 296324 296394 296907	
298113 298294 297028 298845 303870 310295 311643 318012 320075	
323092 334878 341888 353029 355153 362701 365893 369160 384214	
386159 386272	
516 Gewinne zu 300 RM.	7338 8286 12220 15819 17760 18423
18187 22877 23861 24551 24887 25885 26482 26622 28863 30701	
38824 42879 44361 44585 44887 45344 46377 48672 50032 52831	
53839 54711 55792 64710 65149 66129 71881 77277 79613 80126	
84396 86009 92859 93927 94650 107672 110769 111874 112492	
122219 123898 124105 135010 137706 138674 143294 143437 148396	
148429 154242 155500 155980 157214 157928 158221 158621 163438	
164711 168768 170244 172078 174293 178596 184221 187089 197261	
195888 195786 201321 204413 204492 206091 206601 206809 207002	
207875 210989 211743 212144 213509 213509 213509 213509 217771	
219273 221116 222869 223689 233711 233402 236300 237185 237975	
241844 242681 243483 245120 251303 252248 253698 256293 256829	
261198 262844 264114 268220 268343 268467 270721 273281 273445	
280450 281428 283888 288606 289637 292439 292854 292966 295117	
297792 299374 300369 300936 302054 307157 307872 308615 309165	
309951 311348 311740 312487 320913 323292 323292 323292 323292	
343029 343388 348045 348976 350996 353313 353648 364023 365284	
357974 361144 362339 362339 362339 362339 362339 362339 362339	
375773 378171 379012 380282 383908 384128 388472 388496 389410	
395704	

Wßerdem wurden 6570 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Tüchtige Kohlenarbeiter

für sofort gesucht.
Carl Ed. Bodhanken,
Kohlenhandel, Gottorfstraße 25.

Das Wort & Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

- Gute**
Birnen (Kistliche) zu verkaufen.
Lindenstraße 36.
- Einnahmsbirnen**
(Bergamott) 5 Kilo 1.— RM.
Mergandstraße 6.
- Unterricht**
- Sandelschuldenrat**
übernimmt Betriebsleitung und
Vorbereitung auf die kaufmän-
nische Gehilfenprüfung. Ange-
bote unter E 121 Annahmestelle
Lange Straße 90.
- Verloren Gefunden**
- Bülganbrücken**
gefunden. Hermannstr. 20 oben.
- Verchiedenes**
- Flaschen**
tauft Büch Manning, Mergan-
derstraße 18.
- Ein**
gebrauchter Rollwagen billig
zu verkaufen. Weichstraße 3,
H. Memmers Nachf.
- Kaffeedreher**
tauft Bümentstraße 13.
- Häuser Grundstücke**
- Wohnhaus**
mit Lagerstube und Garten,
Karlstraße 7, ist mit Mietrecht
vereinbart zu verkaufen.
Kaufend für Handwerker. Aus-
kunft Gustav Gent, Grundstücks-
makler, Oldenburg, Galfstr. 18.
- Wäsche und Kleidung**
- Herrenstoffe**
Damen-Mantelstoffe, Qualitäts-
ware. Tuch-Viechtich, Adern-
straße 10.
- Kahrungs- und Genussmittel**
- Grüne**
Erbsen und Bohnenreiner Boh-
nen tauft Danzowdt, Olden-
burg.
- Sauerkraut**
(neues) eingetroffen. Waller,
Galfstraße 15.
- Birnen**
zu verkaufen. Bergamotten 5
Kilo 10 Pf., Kochbirnen 1/2 Kilo
15 Pf., Redenstraße 35.

Die KdF-Schwimmabende

Dienstag 20.—21. Uhr Männer und Frauen
Freitag 20.—21. Uhr Frauen
finden wieder regelmäßig statt
Öffentliche Badaanstalt H. G., Sünne Str. 5, Tel. 3979

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Gauhauptstellenleiter der NSDAP
Georg Wank
Anneliese Wank geb. Kahlebert

Oldenburg (Oldb.), den 14. September 1939
Haarenschestr. 12

Wir haben geheiratet

Ludwig Thymen und Frau
Grete geb. Fröhling

Oldenburg, 14. September 1939
Cloppenburgstr. 66

Die glückliche Geburt zweier gesunder Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Heinz Eilers und Frau
Elisabeth geb. Rethwisch

Ostfriesland

Statt besonderer Anzeige!

Oldenburg, Osn, Bremen, den 13. Sept. 1939.
Unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater,
Rektor a. D.

Johann Reinken
im 82. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Hermann Reinken und Frau
Elli geb. Globstein
Carl Reinken und Frau
Martha geb. Hoffmann
Ranz Johannsen und Frau
Ulrike geb. Reinken
Eise Geyssler geb. Reinken
Valentin Gey und Frau
Gerda geb. Reinken
Entel und Urentel.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem
16. September, um 3 1/2 Uhr nachmittags, auf dem
alten Hibernburger Kirchhof statt, — Abfahrt im
Trauerbusse, Hämmerhof 4, um 3 Uhr nachmittags.

Oldenburg, den 13. September 1939.

Durch Gottes unerforschlichen Ratsschluss wurde
mir heute mein innigstgeliebter Mann, mein treuer
Lebensgefährte

Kammermüller a. D.

Eduard Alfred Möckel
durch den Tod entziffen.

In tiefer Trauer

Clärchen Möckel geb. Kliche.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem
15. d. M., vormittags 9 Uhr, in der Gertrudenkapelle,
Anfischende Wegescheune.

Freundlich zuge dachte Kranzsenden zur Kapelle
erbeten. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Stingeden unersä Heben Entschlafenen sagen wir allen
besonders der Familien sowie Herrn Pastor Noth für
die trostreichen Worte.

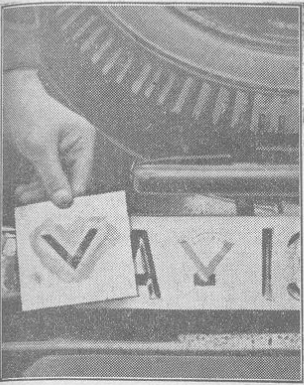
unsern herzlichsten Dank

Frau D. Wollmann,
D. Wollmann und Frau,
Willy Hoyer und Frau.

Ashhorn, den 13. September 1939.

Wir danken herzlich
für die uns erwiesene Teilnahme.

Bauka Hammer,
Lotte und Emil Niemer.



Freigegebene Autos nur noch mit rotem Winkel

Vom 30. September ab dürfen — abgesehen von den Kraftfahrzeugen der Wehrmacht, Polizei, Reichsbahn und Reichspost — nur Kraftfahrzeuge weiterbenutzt werden, die durch die Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge genehmigt sind. Alle freigegebenen Fahrzeuge dieser Art führen auf dem Nummernschild einen roten Winkel (Ehren-Winkelbesitzer-Bl).

Wie viel Seife erhält Frau Schulz?

Mag sie nun Frau Schulz, Frau Bauer oder Frau Hinrichs heißen, mag sie nun in Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven oder Embden — miteinander auch in einem der kleinen Dörfern unseres Landes — vor dem Kaufmannestisch stehen, uns ist nur wichtig, was ihr der Kaufmann auf die Frage: „Wieviel Seife bekomme ich?“ antwortet. Also hören wir: „Nun: Für den Teilschnittteil Seife 1 bekommen Sie 125 Gramm Feinseife. Wenn Sie die nicht wollen, können Sie dafür 20 Gramm Zahnteife oder 125 Gramm Seifenstücke nehmen. Für den Teilschnittteil Seife 2 erhalten Sie nochmals entweder 240 Gramm Seifenpulver (z. B. Perfil) oder auch 100 Gramm Zahnteife oder 125 Gramm Seifenstückel. Selbstessen können Sie aber auch 100 Gramm Seifenmittel nehmen. Sie haben also völlig freie Wahl.“

„Wie ist es nun aber mit den Teilschnittteilen Seife 3 und Seife 4?“ — „Diese Teilschnittteile bleiben einstweilen noch unbenutzt.“

„Bekomme ich denn keine Toilettenseife?“

„Nein! Die käuflich ein, Frau Schulz. Feinste oder, wie meistens gesagt wird, Toilettenseife ist für die Kleinverpackung vorbehalten. Sie haben doch ein kleines Kind?“

„Ja, einen Jungen, der ist ein Jahr alt.“

„Nun, sehen Sie, für Kinder bis zu zwei Jahren können Sie bis zu 100 Gramm Feinseife (bis zu 500 Gramm Seifenpulver oder 200 Gramm Seifenmittel zusätzlich bekommen. Sie beantragen dafür einen Bezugschein. Wenn für Mann Rasierseife oder Rasiercreme braucht, so kann er ebenfalls alle fünf Monate einen Bezugschein dafür bekommen!“

„Kann ich eigentlich Einweichmittel von Ihnen bekommen?“

„Über selbstverständlich, Frau Schulz. Die feinsten Einweich- und Reinigungsmittel, z. B. El, Sento, Ami, Vita und Wim sind nicht bezugscheinpflichtig. Wenn Sie also Ihre Wäsche damit gut einweichen oder diese Mittel im Haushalt für die Reinigung benutzen, so können Sie gut an Ihrer bezugscheinpflichtigen Seife sparen. Sie bekommen auch flüssige Rohrreiniger ohne Bezugschein. Sie sehen also, daß jeder, wenn er sich etwas einstränkt, mit den zugeleiteten Mengen auskommen kann. Außerdem gilt die übliche Regelung zunächst bis zum 25. September. Vorläufig kommt es erst einmal darauf an, einer Verschwendung von Seife vorzubeugen und die hauptsächlichsten Stellen jeder-mann gleichmäßig zuzuteilen. Seife werden Sie immer bekommen.“

Wer kann, helfe dem Bauern!

Darred an alle Volksgenossen

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darred erklärt einen Aufruf, in dem es heißt:

An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, soweit sie hierzu in der Lage sind, dem deutschen Landvolk in den Tagen der Gatterfrucht, der Herbstbestellung und des Getreidebedarfs beizuhelfen, um damit eine entscheidende Zeit im Dienst der Landesverteidigung zu leisten. Besonders aber bitte ich, dem deutschen Landvolk Hilfe zu leisten bei der Pflege und Erhaltung der wertvollen Milchviehbestände. Es gibt auch in den Städten noch genug hilfreiche Hände, die dem deutschen Landvolk bei der so dringenden notwendigen Wartung des Viehs beizuhelfen können. Das ist zwar eine harte körperliche Arbeit, aber daran mitzuhelfen, ist heute um so mehr nationale Pflicht, als wir dadurch die Milchversorgung für unsere Kinder und werdenden Mütter sichern und unsere Soldaten die so dringend notwendige Butter beschaffen helfen. Bauernarbeit ist heute mehr denn je Arbeit für Volk und Vaterland.

Der Straßenverkehr bei Verdunkelung

Sieben Gebote des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern bekannt:

Bei Verdunkelung ist größte Vorsicht und genaueste Beachtung aller für die sichere Verkehrsabwicklung des Straßenverkehrs gegebenen Vorschriften unerlässlich. Von allen Verkehrsteilnehmern erwarte ich, daß sie sich während der Verdunkelung im Straßenverkehr an die folgenden Gebote halten:

1. Scheinwerfer, Begrenzungs-, Schutz- und Bremslichter, Fahrlichtanzeiger, Kennzeichen und Zeichen für das Wärführen von Anhänger abblenden!
2. Alle Fahrzeuge, außer Fahrräder, also auch Fuhrwerke und Handwagen, müssen bei Verdunkelung eine rote Schutzbeleuchtung führen, die abblenden ist.
3. Das Führen von blauem Licht ist nur Fahrzeugen der Polizei, Feuerwehr usw. gestattet, an anderen Kraftfahrzeugen, Fuhrwägern usw. also unzulässig!
4. Mit abgedeckten Scheinwerfern darf grundsätzlich auf freier Landstraße mit abgedecktem Licht (Fernlicht) bei Gegenverkehr und in geschlossenen Ortschaften mit abgedecktem Licht gefahren werden.

Es gelten also die allgemeinen Beleuchtungs Vorschriften für die Nichtverdunkelung mit der Einschränkung, daß die Scheinwerfer abgedeckt sind und ein kurzes Vorleuchten der Scheinwerfer, insbesondere an Stellen von Schallquellen, in geschlossener Ortslage unzulässig ist. Die Einschaltung des Fernlichtes wird durch die am Armaturenbrett blau aufleuchtende Kontrollampe angezeigt.

Feldpostbrief aus der Heimat

Für unsere Soldaten in der Ferne geschrieben

Seitdem wollen wir nun für unsere Soldaten etwas vom Oldenburger Sportleben plaudern. Mancher Leser mag im ersten Augenblick denken, das ist doch jetzt etwas Nebenwichtiges. So werden aber bestimmt nur die denken, die die große Gemeinschaft der Sportler nicht kennen gelernt und die hohe wehr- und volkspolitische Aufgabe der deutschen Leibesübungen nicht erkannt haben. Der NS-Reichsbund für Leibesübungen ist dem Führer dafür verantwortlich, daß Deutschlands Männer und Frauen und vor allem die Jugend körperlich erkräftigt und im Wettkampf gefähig werden. Daneben stellt der NS-RL aber eine bedeutende Erziehungsgemeinschaft dar. Diese paar Zeilen mögen den immer noch den Leibesübungen fremd gegenüberstehenden Volksgenossen largemacht haben, daß Sport, richtig betrieben, doch mehr als bloße Spielerei ist.

Für Sportlerarbeiten, die ihr in großer Zahl den grauen Nord trägt und unsere Heimat im Osten, Westen und Norden schützt, werdet Euch freuen, von Euerem Guch lieb gemordenen Sport, für den Euch kein Opfer an Zeit und Geld zu groß war, Neues zu hören. Selbstverständlich tritt er zur Zeit gegenüber den großen Gesche-

nissen an der Ostfront auch in der Presse stark in den Hintergrund, wie er überhaupt in den letzten zwei bis drei Wochen sehr stark eingeschränkt war. Aber es rührt sich wieder in den Turn- und Sportvereinen. Nach der ersten Umstellung wird es bald wieder mit frischem Mut an die Arbeit gehen. Die Turnhallen der Vereine, die nicht für die Wehrübungen, sondern neben sportlich-gymnastischer Verknüpfung, so daß der Leistungsbetrieb, der nun an den Wochenenden in die Halle verlegt werden muß, weil bereits um 19.15 Uhr tiefe Dunkelheit auf den Sportplätzen herrscht, unbedarbt weitergeführt werden kann. In den Männerabteilungen sind überall harte Kämpfe entstanden, aber neben den Frauen müssen jetzt vor allem die Jugendlichen und Kinder erzieht werden, um den Nachwuchs sicherzustellen.

Die Vereinsführer im Untertreiß Oldenburg werden sich ihrer Aufgabe bewußt sein. Unser Kreis- und Untertreißführer, Ernst Krüger hält als „Meiner Junger“ meine Beachtung im Norden und noch manch andere Mitarbeiter des NS-RL im Kreis, Untertreiß und in den Vereinen tragen wie ihr den Soldatenrad. Die noch in der Heimat anderen Pflichten nachgehenden Sportler müssen es sich zur Aufgabe machen, so lange ihre Arbeitskraft in den Dienst der Wehr zu stellen, bis auch sie für den Frontdienst abzurufen werden. Sie mußten die für die letzte Zeit und die kommenden Wochen geplanten größeren Veranstaltungen, wie Sommerfestspiele, Leichtathletik-Stadtwettkämpfe, Straßen-Straßenläufe, Vorkämpfe usw. abgeblasen werden, aber der Spielbetrieb wird neben leichtathletischen Wettkämpfen der Jugend und Frauen am Sonntag wieder in stärkerem Maße einsetzen. Vor allem die Fußballvereine sind zur Zeit durchweg noch in der Lage, eine bzw. mehr Mannschaften, wenn auch stark erlagene, in den Kampf zu schicken.

Da mit den Handballspielen auch wieder der Anfang gemacht werden kann, bleibt noch abzuwarten, wann kommenden Sonntag werden auf dem Haarenfeld Leichtathletik-Stadtwettkämpfe der Oldenburger NS-Sportleistungsguppen ausgetragen, zu denen eine Beteiligung erwartet wird. Oldenburgs Fußball lebte am letzten Sonntag mit dem Lokalspiel VfL 94 — VfB wieder auf. Trotzdem beide Mannschaften etwa die Hälfte ihrer ersten Elf ersetzen mußten, kam es zu einem heißen Kampf, den die VfB mit 3:2 (0:0) für sich entscheiden konnten. Circa 300 Fußballbegeisterte Oldenburger hatten sich an der Alexanderstraße eingefunden. Hieran könnt ihr am besten erleben, wach große Liebe in Oldenburgs Sportgemeinde gestiftet ist, denn unter 1000 Zuschauern haben wir bei den Spielen dieser beiden Mannschaften in den letzten Jahren doch nicht mehr. Aber ausbalden und mit den zur Verfügung stehenden Spielern Freundschaftskämpfe zu bestreiten, heißt die Parole für die kommende Zeit!

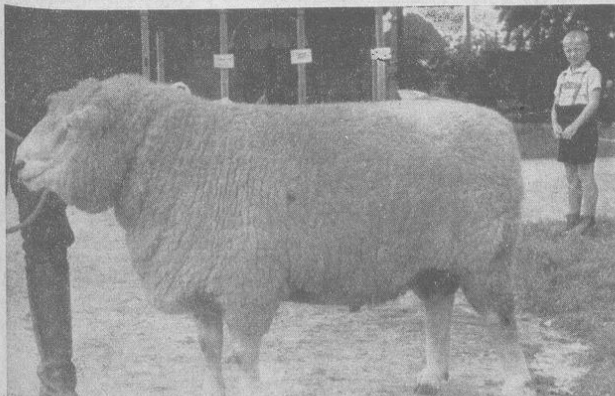
Daß diejenigen, die irgendeine Sportart regelmäßig betrieben haben, auf Grund ihres Durchtrainiertheits bei den Diensten in der Wehr sicher mehr als einmal feststellen können, wenn Kameraden, die den Sport nur vom Hörensagen kennen, abends abgemüht als ihr seid. Wir hoffen, Euch in nächster Zeit vom Wiederankunft des Oldenburger Sportlebens berichten zu können. Eure Vereine werden Euch sicher nicht vergessen, fordern Euren mit Vereinsteilnahmen und „kleinen Liebesgaben“ gedenken, und dann werdet ihr erst recht die große Sportkameradschaft verstehen.

„In den Ostwind hebt die Fahnen!“ haben so viele von Euch beim großen 1. Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau gesungen, als ihr inmitten der Sonderausstellung im Osten unter den Augen des Führers deutsche Leibesübungen demonstriert. Ihr, die ihr nun im Osten eure heilige Pflicht erfüllt, werdet bei Euren Einzug und Vormarsch den Osten sicher oft an „Breslau 1938“ zurückgedacht haben.

Oldenburgs Sportgemeinde wünscht Euch alles Gute, sie verlost alle Vereinsteilnahmen mit größter Anteilnahme. Daß sie Euch nicht vergessen hat, sollen vorliegende Zeilen bezeugen.

200 Wefermarschschafe wurden preisgekrönt

(Zu unserem Bericht „Preisgekrönte Wollträger“ auf der 3. und 4. Seite dieser Beilage)



Mit dem 1a-Preis ausgezeichnete Altköb „Jed“, Bes. W. Gätting, Genshamm



Eine der Preisrichtergruppen an der Arbeit

(Bilder: Grön)

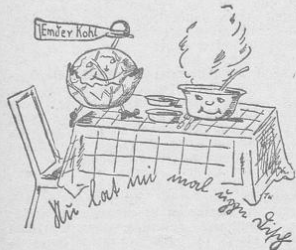
Aus Stadt und Land

Nu lat mi mal upp'n Dsch!

Wir haben im Gau Weier-Ems eine reichliche Hobelrinne. Darum ist es jetzt an der Zeit, den Kohl im Haushalt härter zu verwerten. Die Notwendigkeit bedingt aber Voraussetzungen nach bis Mitte Oktober.

Die Sauerkrautfabriken haben auch Sauerkraut eingeführt, so daß dieses besonders für die Kinder vitamin- und nährreiche Nahrungsmittel zu haben ist. Im besten wird es im rohen Zustande, vermischt mit Pfeffer, gegeben, da alsdann alle Nährstoffe voll erhalten bleiben.

Darum gilt ab jetzt für Rot- und Weißkohl die Parole: Nu lat mi mal upp'n Dsch!



* Polizeistunde um 24 Uhr. Nach einer Verfügung des Staatsministeriums ist die Polizeistunde bis auf weiteres von 21 bis 6 Uhr.

* Wiedereröffnung des Unterrichtes in den Schulen. Nach einer Bekanntmachung des Stadtschulrats beginnt der Unterricht in den Schulen in der Stadt Oldenburg wieder am kommenden Montag.

* Einschränkungen im Postverkehr. Bis auf weiteres werden in Oldenburg Postpakete nur noch einmal täglich, und zwar vormittags ausgeliefert; von den Paketstellen werden Pakete nicht mehr abgeholt. Die Poststellen in der Stadt nehmen Geld, Einschreib- und Wertsendungen, sowie Einschreibungen auf Postanweisungen und Zahlkarten nur noch vormittags an. Die Schalterdienstleistungen beim Hauptpostamt und beim Bahnhofspostamt bleiben vorläufig unverändert.

* 200 Gramm Fleisch weniger. Nach Mitteilung des Landesnahrungsamts werden von jetzt ab je Woche und Kopf der Bevölkerung an Fleisch und Fleischwaren 500 Gramm auszugeben. Der bisherige Preis von 2 Schwerk- und 2 Schwerkartelkern beträgt 1900 Gramm je Woche weiter.

* Der erste große Vortrag der NSD Kraft durch Freud*. Volkshilfsstätte Oldenburg (sonntags, den 21. September, im Saale der Victoria stadt, Oberleitnant a. D. Dr. Daebne spricht über das Thema: 'Spionage, Verrat und deren Abwehr'. Beginn 20.30 Uhr.

* Schwefelstoffsüßerinnen wurden Schwefelstoffer. In der Krankenheilanstalt des Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospitals zu Oldenburg liegen gegen 17 NS-Schwefelstoffsüßerinnen das große Krankenpflegepersonal vor der ständigen Prüfungs-Kommission unter Vorbehalt des Berufsurlaubes. Mit 17 NS-Schwefelstoffsüßerinnen haben wir durchweg sehr guten Ergebnissen das Gelingen bezeugt, so daß sie jetzt überall als Volkshilfsstoffsüßerinnen der NS-Schwefelstoffsüßer im Gau Weier-Ems eingesetzt werden.

* Die erste Nachtragshaushaltsaufstellung für die Stadt für das Rechnungsjahr 1939 ist vom Oberbürgermeister öffentlich ausgestellt. Am ordentlichen Nachtragshaushalt sind die Einnahmen auf 754 600 RM und die Ausgaben auf 1 236 300 RM und im außerordentlichen Haushalts auf 100 230 RM in Einnahmen und Ausgaben festgelegt worden für die Errichtung von 15 Bauten auf dem Dauerfeingartengelände am Johann-Justus-Weg sind im Nachtragshaushalt 1500 RM und für den Bau von Feuerlöschhydranten 5500 RM bereitgestellt, die im Wege der Antiehe beglichen werden.

* Fahrbetrieb im Hafen eingestellt. Zwischen Stau und Huntestraße hat es seit Anfang des Jahres Fahrbetrieb gegeben, um für die Passanten aus dem Dammtorviertel und dem östlichen Osternburg die Wege vom und zum Bahnhof abzukürzen. Dieser Fahrbetrieb, der erst noch in diesem Jahre mit einem neuen Fahrbetrieb ausgearbeitet wird, ist nun mangels hinreichender Beteiligung eingestellt worden. Das Fahrbetrieb wurde gestern an Land gebracht und auf Winterfahrgänge gelegt.

Amflicher täglicher Bitterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weier-Ems

Beobachtung vom 14. September, 8 Uhr

Baromet. Lufttemp	Windricht	Niederschlag	Rel. Feuchtigk.
mm	Celsius u. Stärke	mm	Grdd.-Pz.
751.8	13.0	SW 1	0.0
			8.0

Am Vortage

Lufttemperatur	Sonnen- Temperatur	Relative Feuchtigk.
20.5	9.5	16.4
		96%

Nur noch ein Tag Unrechts-Erneuerung

Das Jahr des guten Luftspiels und der großen Operette

Die Generalintendant des Oldenburgischen Staatstheaters weist die letzten noch fälligen Anrechte darauf hin, daß morgen, Freitagabend, die Frist zur Erneuerung der bisherigen 4-Abend-Anrechte abläuft und daß bereits am Sonnabend die Zuteilung der Plätze an die Neu-Anrechter erfolgt.

Neuer Operettentenor

Es mag hier schon erwähnt werden, daß es der Generalintendant des Staatstheaters gelungen ist, in Harald Juno einen namhaften Operettentenor zu verpflichten. Harald Juno, der bisher erster Operettentenor in Hannover war, wird als Gast verpflichtet, jedoch so, daß das wichtigste Aufgange des Luftspiels das Verdien ist. Sie wissen aber auch, daß man nicht dadurch verbündet, indem man früh ins Bett geht und gar kein Licht antippt. Eine gute, auf längere Zeit eingetragene Verbundungs-vorrichtung ist möglichst zu verwenden, wenn notwendig. Auch die Luftschiffwerke sind fast durchweg einwandfrei eingerichtet; sie enthalten Liege- und Stuhlmöbelchen, Nabeleuchtung (keine offene Flamme), Wasser zum Trinken und Waschen, Wärmung, vor allen Dingen, wenn Kinder da sind, und Vergrößerungsmaterial für Leinwand. Nur begehren wir aber oft eine Frage: wie stellt man eine Kinn-schleuder her? Also die Antwort: Ein Tuch, etwa 50 Zentimeter lang und 25 Zentimeter breit, wird der Länge nach in drei Teile ge-

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten

Luft 11	Wasser 18
Am 15. September 1939:	
Sonnenanfang 5.57 Uhr	Mondanfang 8.35 Uhr
Sonnenuntergang 18.42	Monduntergang 19.24
Hochwasser: Oldenburg 5.18, 17.31; Estfeld 3.43, 16.56; Brate 3.23, 15.36; Nordendam 2.45, 15.01; Südbademünde und Dangau 2.03, 14.16; Wangerooge 1.13, 13.26 Uhr.	

Die Polizei berichtet

Gestohlen: aus einem Garten an der Alexanderstraße von einem Pflanzbaum etwa 40 Stück Wirsing; aus einem Hause in der Bergstraße mittels Einbruches 100 RM Wertsache, ein unterer Mantel (Tomatenrüchle für tragbarer dunkelblauer Mantel, drei Paar graue Strümpfe, ein Einfaßhemd, ein Paar neue hohe schwarze Schürstiefel, ein schwarzer Filzhut und ein großer brauner Koffer; vor einem Geschäft in der Achternstraße ein Damenjahrbuch, Marke 'Mitter' Nr. 1 023 320.

Gefunden: in der Achternstraße ein Damenjahrbuch Marke 'Freienhofs'; in der Rosenstraße ein Herrenjahrbuch Marke 'Standard'.

ersehen konnte. Von sonstigem Gebotlich seien die beruflichen Vertrauensleute genannt, die maßlos und billig zu ersehen waren. Gurten und Tomaten gab es ebenfalls im Überflus, und da die Hausfrauen die Bedeutung der Marktwirtschaft wohl kennen, so wurden Gurten und Gurten in großen Mengen zum Einmachen gekauft; ebenso grüne Bohnen, die gleichfalls noch wieder in großen Mengen vorhanden waren. Mit Fleisch war der Markt mehr als ausreichend versorgt.

* Städtische Väterberatungsstelle. Markt-kontrolle: 250 Kilogramm Wirsing (Preis 1/2 Kilogramm 50 Pf.), 5 Kilogramm Semmelstoppelpfe. Väterberatung: Semmelstoppelpfe und Kartoffelpfe, beide Jung ehbar. Weinhandlung nicht. Filzhutbesatz Freitag: Saager Schweiz und Hantosen. Abfahrt 8.02, Rückfahrt 17.55.

Bad Zwischenahn

Die Beugschneidungsgesellschaft für die Zwischenahn-Gemeinde ist in unserer Volkshilfsstätte eingetraget. Unsere Lehrerschaft prüft hier die Anträge und stellt die Scheine aus. Das System hat sich bereits ausgezeichnet eingestellt.

Die Wohnsammlung der Zwischenahner Frauenhaft hat einen über Erwartetes großen Erfolg gebracht. Damit ist diese Tätigkeit aber noch nicht abgeschlossen. Jetzt kommt das Ob in die Reihe, das als Gemeindefest besonders geeignet ist, den in betrieblernen Volksgenossen Freude zu bereiten. Von dem liberal her-scheidenden Ueberflus nimmt unsere Frauenhaft immer dankbar an.

Das Gesundheitsamt Ammerland hat dafür gesorgt, daß in allen Gemeinden des Ammerlandes die ärztliche Versorgung aller Volksgenossen gewährleistet wird. Da aber in allen Orten nur ein Arzt zur Verfügung steht, muß es als selbstverständliche Pflicht gelten, der Arzt in der Sprechstunde anzuführen und Hausbesuche nur in wirklich notwendigen Fällen zu bestellen.

Die Gemeinschaften des NSD befolgen die Anweisung des Reichsbrotführers und legen von den einvernehmlichen Kameraden Seiten an. Es ist vorgebehen, durch Uebermittlung von Heimatzeitungen, sowie von Sportzeitungen und Vereinsnachrichten mit diesen Kameraden in Verbindung zu bleiben - gewiß ein schönes Gebot, der verdient, daß er von allen Vätern des NSD auf dem Ammerland praktisch ausgewertet wird.

Die Hobbereisen-Linde. Vor dem Eingang zum Wirtschaftsgelände der Pastorei in Rindhammelwarden steht an der Straße ein schön entworfener Lindenbaum, geschützt durch ein Friedhof, die von Hebelsteinen umlagert ist. Ein Schild bezeichnet den Baum als Hobbereisen-Linde, deren Bedeutung jedoch wenig bekannt ist. Früher stand vor dem Spritzenhaus eine Hobbereisen-Linde, die von einem Fußritzer umgefaßt, durch eine Linde ersetzt und im Jahre 1896 auf den jetzigen Standort umgepflanzt wurde. Johannes Hobbereisen war von 1849 bis 1894 als Pastor in Rindhammelwarden tätig. Er soll ein sehr kluger und weiser Mann gewesen sein und die hochheilige Bibel in die niederdeutsche Sprache überetzt haben. Letztes ist der Wunsch, daß ihm die Gedenkfeier gescheit werde. Der Grabstein für Pastor Johannes Hobbereisen befindet sich im Mittelgang der Sammelwörterkirche.

Wacht auf eure Kinder! Im Dienstamt als die Kleinsten der Kleinen des Kindergartens nach Hause gingen, tummelten sich zwei Jungen und ein Mädchen im Alter von zwei bis drei Jahren in der Hort-Westel-straße vor dem Straßengartengarten an dem Hauptbahnhof, so daß die Passanten und sonstigen Fußgänger ausweichen mußten. Anschließend strichen die Kinder ein Wasserleitrohr an die Fenster. Der Älteste der drei setzte sich auf den Rasen und ließ die Weine in den Schacht baumeln. Wie leicht kann solch ein Kind in die Straßensituation hineinfluten, und das größte Unglück ist geschehen. Es wäre gut, wenn die Eltern ihrer Kinder, die zum Mittagsessen nach Hause gehen, vom Kindergarten abholen ließen.

Arbeitsamt. Vertrauens in Schutzhaft genommen. Die Polizei nahm einen Vertrauensleute, der sich auf die Fahrbahn gelegt hatte, für 24 Stunden

Auch an die Gasgefahr denken

Eine Kinnshleuder für den Gaschutz

Seit über einer Woche haben wir nun verbündet! Und wenn man jetzt zur Nachtzeit durch die Dörfer und Städte des Gau Weier-Ems fährt, dann spürt man, daß auch der letzte Mann im letzten Dorf um den Sinn des Luftschiffes weiß. Sie alle wissen, daß die wichtigste Aufgabe des Luftschiffes das Verdien ist. Sie wissen aber auch, daß man nicht dadurch verbündet, indem man früh ins Bett geht und gar kein Licht antippt. Eine gute, auf längere Zeit eingetragene Verbundungs-vorrichtung ist möglichst zu verwenden, wenn notwendig. Auch die Luftschiffwerke sind fast durchweg einwandfrei eingerichtet; sie enthalten Liege- und Stuhlmöbelchen, Nabeleuchtung (keine offene Flamme), Wasser zum Trinken und Waschen, Wärmung, vor allen Dingen, wenn Kinder da sind, und Vergrößerungsmaterial für Leinwand. Nur begehren wir aber oft eine Frage: wie stellt man eine Kinn-schleuder her? Also die Antwort: Ein Tuch, etwa 50 Zentimeter lang und 25 Zentimeter breit, wird der Länge nach in drei Teile ge-

teilt. In die Mitte hinein legt man ein sauberes Taschentuch, links und rechts schneidet man das Tuch in der Mitte der Länge nach so ein, daß zwei Windstreifen entstehen. Die Enden werden getrennt nach hinten geführt und die oberen Enden unter den Ohren hindurch, die unteren über den Ohren entlang gebunden. Die Schleuder bietet einen guten Gaschutz.

Und welche Feuerlöschergeräte müssen in jedem Haus vorhanden sein: Mindestens zwei Eimer mit Wasser im Treppenhause und gefüllte Gaslöscherbehälter im Hause, Feuerlöscher (ein Saal oder ein Tuch an einem Beben oder Saal) und ein Feuerlöscher, eine Kiste mit Sand auf dem Boden, Einreißhaken, um damit, wenn nötig, Rauchzug zu schaffen, Wasserlöscher, herunterziehbarer Mehrere Käufer beschaffen sich eine leicht tragbare Einreißhaken-Spritze.

Ueber Einzelheiten geben die Luftschiffwerke gern Auskunft. Der Luftschiffhandzettel, der an die Hausfrauen verteilt ist, ist genauestens durchzulesen.

dem Schutz und sind keine Zummelpflege. Widerrechtliche Benutzung zieht in jedem Falle Strafe nach sich. Eingetretene Schäden werden auf Kosten der Eltern behoben.

* Eine gemeine Tat. Von einem Fahrrad, das angehängt vor einer Geschäftswirtschaft an der Radofier Straße stand, wurde gestern Nacht die Verbundungsblende gestohlen. Wer auf diese Weise seiner Pflicht im Luftschiff zu genügen sucht, dem kann man es auch guttun, daß er, wenn Plut am Mann ist, auch einen Luftschiffen die Gasmaske stellen würde, die er sich ebensoloveng angehängt haben dürfte, wie die Fahrradblende. Man sollte sie daher irgendwie kenntlich machen.

* Die ersten Hobbereisen auf dem Waddenmarkt. Die reiche Hobbereisen nimmt von einem Wochenmarkttag zum anderen zu. Gestern gab es die ersten Hobbereisen, und der niedrige Ertragspreis verriet es auch, daß es der etwa noch nicht wissen sollte, daß aus der sonnenreiche Sommer diese gesunde und schmackhafte Frucht in ungenügend reichem Maße pflendet. Die Hobbereisen Beeren- und Kernobstsorten dürfte reichlich erntet und gut konzentriert, für fast zwei Jahre reichen. Sie bildet eine wertvolle Nahrungsergänzung, und jeder Städter, der ein paar Stunden erübrigen kann, kann Beeren- und Hobbereisen allerbesten Hobbereisen ernterfolge heimbringen. Auch getrennt gab es von diesen saftigen Früchten ein gut Teil, allerdings längst nicht in der dem üblichen Maßstabe entsprechenden Fülle. Mit Pfeffer und Birnen war der Markt geradezu überschwemmt. Denn, obwohl der Mittwochmarkt von der Käuferkraft weniger stark besucht und daher für den Absatz wenig günstig ist, hatten ihn die Randkante aus der näherten und weiteren Umgebung, um ihren Segen abzuholen, in so großer Zahl angetrieben, daß der Warenpark gerade eben Platz fand. Die Preise waren entsprechend niedrig, so daß man z. B. den edlen Grabstein für 15 Pf. das Pfund

* Keine Kennzeichnung unnötiger Zeitwachen. Kürzlich veröffentlichten wir eine Mitteilung, daß die Beugschneidung für Zeitwachen eine gewisse Forderung erfahren haben. Es wurden dabei einige Beispiele angeführt, wie Kaffeebecken, Gesellschaftsleiter, Leppische usw. Eine Verallgemeinerung dieser Beispiele wäre irreführend. Bei der erwähnten Mitteilung handelte es sich selbstverständlich nur darum, daß die hier und da auch bei kleinen Geschäften und Händlern noch vorhandenen Zeitwachen ausverkauft werden dürfen, damit sie nicht dem Verderb ausgesetzt werden und so zu einer Schädigung von wirtschaftlich Schwachen führen. Von einer Kennzeichnung dieser Zeitwachen, die für den kaufmännischen Gebrauch in keiner Weise notwendig sind, kann selbstverständlich in dieser Zeit im Interesse der Versorgung der breiten Masse der Bevölkerung mit lebensnotwendiger Kleidung keine Rede sein.

* Ein Luftschiffmerkblatt für die Waddenregion ist überall in der Stadt verteilt worden. Es enthält die wichtigsten Angaben über das Verhalten nach Wutru des zivilen Luftschiffes, bei Stützorten und nach der Entwertung. Zu kurzem, klaren und bestimmten Sätzen ist in dem Merkblatt endgültig niedergelegt, was in den einzelnen Fällen die Volksgenossen zu tun und zu lassen haben. Wer also nach den verschiedenen Schulungen und nach den bisher gegebenen Anweisungen sich noch nicht auskennen sollte, dem gibt das Merkblatt die richtige Auskunft. Es soll auf starke Rapppe ausgefleht und gut sichtbar in der Wohnung ausgehängt werden.

* Schutzgräben sind keine Spielplätze. In der Stadt sind in den letzten Tagen Schutzgräben gegen Fliegerangriffe hergerichtet worden. Nach einer Bekanntmachung des örtlichen Luftschiffleiters ist jedes unbedeckte Benutzen dieser geschlossenen Einrichtungen untersagt. Die Schutzgräben dürfen nur im Falle eines Fliegeralarms benutzt werden. Eltern, die auf eure Kinder! Schutzgräben dienen



Jetzt aus Pflaumen und Tomaten:

Pflaumenmarmelade: 1750 g Pflaumen oder Zwetschen (enthaltene Kerne), 1 Großbeutel De. Oetker Gelier-fülle, 1750 g Zucker, noch gelbes Saft von 1-2 Zitronen. Die gewonnenen Pflaumen werden in heißer Saft eingeknetet. Die weitere Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung.

Tomaten-Pflaumenmarmelade: 425 g Tomatenmark (aus den durch ein grobes Sieb gestrichenen Tomatenrücheln, siehe Tomatengelee), 150 g Pflaumen oder Zwetschen (enthaltene Kerne) und in heißer Saft eingeknetet, 1 Kleinbeutel De. Oetker Gelier-fülle, 500 g Zucker, noch gelbes Saft von 1-2 Zitronen. Die Herstellung erfolgt nach der auf dem Kleinbeutel (15 Pf.) gegebenen Anweisung.

Tomatengelee: Saft 1500 g Tomaten (kleingehackten) und 1/2 l Wasser aufkochen lassen und in heißer Saft eingeknetet (Tomatenrüchle für 2 Zitronen, 1 Großbeutel De. Oetker Gelier-fülle, 1000 g Zucker, Saft von 2 Zitronen). Das dem gewonnenen Saft mischt man 1000 g (1 l) ab und gibt die weitere Herstellung nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung an.

Großbeutel 40 Pfg. für 3 kg Marmelade oder etwa 2 kg Gelee

mit Dr. Vetker Gelier-Flüsfe!

Schnellste Berichterstattung von der Front

Nachdem Frankreich und England sich als im Kriegszustand mit Deutschland befeindlich erklärt hatten, verfügten die dortigen Behörden fast sämtlicher Städte neben der Schließung von Vergnügensstätten auch die Schließung der Kinos. In Folge dieses Beschlusses ereigte im Publikum eine große Unruhe, daß die großen englischen und französischen Zeitungen nun seit Tagen fordernd, man möge die Schließung insbesondere der Filmtheater sofort aufheben.

Deutschland hat demgegenüber nur in der vorerwähnten geringen Anzahl von Fällen Schließungen von Filmtheatern aus Sicherheitspolizeilichen Gründen und Erweiterungen des Zutrittsbereichs durchgeführt. Auch diese vorerwähnten Schließungen sind in den letzten Tagen fast ganz aufgehoben worden. Jeder Vorstoß, der sich über die Möglichkeit, an jedem beliebigen Abend ins Kino zu gehen, darüber hinaus stießen die deutschen Filmtheater durch die Filmwogenerscheinungen wieder ins Leben. Die Berichterstattung über die großen Ereignisse dieser Zeit.

Während die Wochenkassen bisher eine Länge von ungefähr nur 350 Meter hatten, ist für Umfang in Zukunft auf mindestens 500 bis 600 Meter festgelegt worden, und während die Wochenkassen früher in einer Kopienzahl von insgesamt 800 erschienen, d. h. acht Wochen benötigten, um sämtliche deutschen Filmtheater zu durchlaufen, ist die Kopienzahl jetzt vermindert, d. h. auf 1600 erhöht worden, so daß auch für die kleineren Orte nunmehr die Möglichkeit geschaffen ist, die neuesten Wochenkassen mit den Berichten vom Kampfe unserer Truppen anzusehen.

In Schutzhaft. Bei seiner Entlassung wurde ihm seine für die heutige Zeit übliche nachträgliche Vorgehensweise noch einmal nachdrücklich vorgehalten.

Verrentungsunterschiede. Die Vieh gefährdet den Verkehr. Auch um diese Jahreszeit ist noch sehr oft die Wahrnehmung zu machen, daß Vieh in andere Weiden und auch auf die Verkehrswege übertritt. Auf diese Weise wird bei der herrschenden Dunkelheit der Verkehr sehr gefährdet. Alle Tierhalter sollten deshalb mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß verrentete Viehstücke auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. Das geschieht bei allen Tieren dadurch, daß als „Sprinax“ bestimmte Tiere an ein anderes Tier gekoppelt werden.

Düht und Gemüße für das Vieh. Die Vieh- und Viehgruppe. Vorhanden, weist darauf hin, daß die richtige Verrentung von Düht und Gemüße nur eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Die Annahme für gesundes Düht und Gemüße ist in der Viehställe der Vieh, Wohnstätte. Auf Wunsch wird jedes Quantum abgeholt.

Schweine. Schlangende Milchleistungen. Im Milchtraktoren Schmel wurden 19 Herden mit 367 Kühen geprüft. Unter diesen waren 232 ganzjährig geprüfte Kühe mit einer Milchleistung von 327 Kilogramm Milch und einem Fettgehalt von 3,23 Prozent. 35 Prozent der ganzjährig geprüften Kühe erbrachte eine Milchleistung von 401 bis 5000 Kilogramm, ein Prozent der Kühe hatte eine Milchleistung über 5000 Kilogramm. Den höchsten Herdenüberschnitt erzielte W. Kahl, Süderhavel. Der niedrigste Herdenüberschnitt war unter 22 Kühen mit 18 ganzjährig geprüften Kühen 279 Kilogramm Milch mit 3,06 Prozent Fett.

Einwaden. Die Sandtase und das Koffin im Straßenverkehr. Einem verführerischen Fund machten Passanten im Straßenverkehr an der Felseninselstraße in Eintraben. Sie entdeckten darin eine große Sandtase, in der sich ein Fall eines Koffins befand. Die Sandtase in Eintraben bietet um Mittelnas nachteiliger Anzeichen.

Wadel. Der Stramermarkt fällt aus, wie es bei den anderen Märkten dieser Art im Lande Oberrhein der Fall ist. Ob der berühmte große Stramermarkt im Oktober abgehalten werden kann, steht noch dahin. Hierüber ergeht regelmäßig eine entsprechende Mitteilung nach Richtung der derzeit geübten Märkte.

Wahlensbergerfest. Das Geschäft verdirbt. Von einem Unfall wurde die Frau des Landwirts W. ereilt. Die einer Weiterbearbeitung von Wäpfeleiten

Welche Ausländer müssen sich melden?

Meldepflicht innerhalb 24 Stunden für bestimmte Staatsangehörige

Der Reichsminister des Innern teilt mit:

Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 (RGBl. I S. 1667) werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Ägypten und der britischen Dominien Kanada, Australien, Neuseeland, Neufundland und Südafrikanische Union aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter oder für den Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit eines dieser Staaten besessen haben und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die persönliche Meldung bei der Ortspolizei-

behörde der Protektoratsverwaltung zu erfolgen. Gleichzeitig ist jedoch eine schriftliche Meldung an den zuständigen Oberlandrat zu erlassen.

Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die Staatsangehörigkeit der genannten Staaten besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren den Oberlandrat — in deren Bezirk sie sich aufhalten, innerhalb 24 Stunden ihre fremde Staatsangehörigkeit anzuzeigen. Für Personen unter 15 Jahren ist der gesetzliche Vertreter anzugeben.

Alle Angehörigen dieser Staaten, ferner die erwähnten Staatenlosen dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren der Oberlandrat — verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Kind tödlich verletzt

Bootholzberg, 13. September.

Ein außerordentlich befallenswerter Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße, die von der Straße Bootholzberg nach Süßlingen führt. Ein Geschwisterpaar besaß diese Straße nach Süßlingen und wurde von einem Trefferwagen überfahren. Das vorausfahrende siebenjährige Mädchen wurde plötzlich umstürzt und schwebte mit dem Kopf nach unten in der Luft. Im gleichen Augenblick jedoch war das Unglück schon geschehen. Die Kleine geriet mit ihrem Kopf unter den Anhänger des Lastwagens und war sofort tot. Von der Gendarmereistation in Süde wurden sofort Ermittlungen angestellt, die einwandfrei ergaben, daß der Lastwagenführer kein Verschulden trifft. Es handelt sich bei dem Unglücksfall, der sich am Dienstagmittag gegen 16 Uhr ereignete, um die siebenjährige Edith Warten aus Süßlingen, deren Eltern aus einem Kreis der Bevölkerung des Ortes regie Teilnahme entgegengebracht wird. Der Fall steht wieder einmal, daß es nicht getarnt ist, Kinder in diesem Alter mit Fahrzeugen unbeaufsichtigt auf verkehrsreicher Straße fahren zu lassen.

Bootholzberg

Von der Teilnehmerliste. Die Teilnehmerliste ist nahezu beendet; das warme, sonnige Wetter kam den Bauern bei der Ernte, die nach Menge und Güte vollauf befristet, sehr zu nützen. Die Maisfelder beginnen zu reifen, die mittelfrühen Kartoffeln sind bereits aus der Erde, und auch die späten Sorten werden, obwohl sie noch grün sind, bald „oran glücken“ müssen.

Preisgekrönte Wollträger

Größte schäpferische Veranstaltung des Jahres: Preisverteilung und Auktion
Zuversichtliche Stimmung bei den Weidemarschbauern

eg. Koblentz, 14. September.

In der Kreisbauernschaft Koblentz waren gestern die Landwirte der Weidemarschbauernschaft, um der schäpferischen Großveranstaltung des Jahres, Preisverteilung und Auktion, teilzunehmen. Der anfangs Bedenken dagegen gehabt haben mochte, weil der Preisgehalt innerhalb einige Transportschwierigkeiten erwarten lassen konnte, wurde allgemein einmütig der Wunsch der vielen hundert Schafe aus dem ganzen weiden Gebietung glatt konstatiert, und der Besuch war beachtenswürdig sehr gut. Unter den Männern der einheimischen Landwirtschaft, die sich des Grades der Lage und ihrer besonderen Verantwortung sehr wohl bewußt sind, herrscht — wie man aus den verschiedenen Gesprächen entnehmen konnte — eine zweifelhafte Stimmung; überall hört man eine solche Bemerkung über die ungenügenden Leistungen unserer Truppen, zugleich aber eine harte Entschlossenheit, mit hilfswilliger Selbstverständlichkeit auch an der inneren Front alle Kraft einzusetzen für die typische Arbeit feindlicher Kampfhandlungen aller Art.

Mit genouierter Sorgfalt war die umfangreiche Veranstaltung von der Verbandsschäpfer vorbereitet worden. Nach den vor Wochen durchgeführten Schörungen wurden gestern die besten Wolltiere und Wollmäher unserer Weidenschaftsvereine auf dem traditionellen Koblentzener Markt zusammengekommen, so daß die Preisrichter keine leichte Aufgabe hatten. Sie bildeten zwei Kommissionen, die eine bestand aus Landesfachwart Bauer W. Geyse-Welcher, Bauer H. Kloppeburg-Koblentz und Bauer Gustav Harbers-Süßlingenburg, die andere aus Landesfachwart Dr. Becker-Obdenburg, Bauer Ernst Grabhorn sen.-Seefeld und Bauer Georg Müller-Moor. Am Mittag war die erste Arbeit beendigt; fast zweihundert Krämen wurden zurzeit, darunter mehrere Staatschrempelle und Bronzene Denkmäler.

Eine besondere Auszeichnung als erfolgreichste Wollträger des Jahres erhielt Frau Ferta Frankenk-Koblentz; die silberne Denkmäler des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter.

Der beste unter den älteren Widen ist der von Willt Lampe-Mannigroden geschädigte „Jed“ (Weißer Woll, Güting-Gensbaum), und der „Jod“ des Wilt. Mauerer-Mannigroden (Rüster W. Hillmer-Camp) steht ihm fast nichts nach; es war eine stattliche Reihe erkrankter Widen, Färlinge und vor allem Lambsböden betreten. — Über die sich am Nachmittag anschließende große

Betrunkener Radfahrer angefahren

Bremerhaven, 12. Sept.
In der Langen Straße, Ecke Bernhardtstraße, wurde ein betrunkenen Radfahrer in dem Augenblick, als er sein Fahrrad steuern wollte, von einer Straßenbahn angefahren. Er erlitt einige Verletzungen, so daß er in eine Krankenanstalt gebracht werden mußte.

Wasser auf Eis führte zum Tode

Nordhorn, 11. Sept.
In der Nähe von Nordhorn trank ein fünfjähriger Junge Wasser nach dem Genuß von Eis. Er starb kurz darauf.

16jähriger gestand zwölf Einbrüche

Osabrück, 11. Sept.
Am Kanal bei Osabrück wurde ein 16-jähriger Junge festgenommen, der seinen Eltern entlaufen war. Er gestand, in den letzten Monaten zwölf Einbrüche in Wohnen- und Bootshäuser am Kanal zwischen Osabrück und Hollage verübt zu haben.

58 Pfund Kaffee gestohlen

Osabrück, 11. Sept.
Um Geld zum Besuch von Verwandten zu bekommen, stahl ein Lehrling in Osabrück seinem Lehrherrn 58 Pfund Kaffee. Den Erlös brachte er durch. Der Käufer wird wegen Schleichers zur Verantwortung gezogen.

Vom Bullen angefallen und getötet

Wesien (Kreis Lingen), 12. Sept.
Am Nachmittag war der etwa 60 Jahre alte Bauer Heeger von vier auf seine Weide in Wadel gegangen, um nach seinem Vieh zu sehen. Als er längere Zeit ausblieb, machte man sich auf die Suche nach dem Vermissten und fand ihn an der äußeren Umzäunung der Weide mit eingedrückt Brust tot auf. Heeger war von einem Bullen angefallen worden, der ihn betat mit seinen Hörnern sunderlich hatte, daß er an den erlittenen Verletzungen sofort starb. Der betunkelte Bauer hinterläßt seine Frau mit vier Kindern.

Unverschämte Treiben Halbtarfer

Weener, 12. Sept.
Zunmer wieder kommen Kraker, daß junge, verantwortungslose Burichen in die Döftrangen eindringen und Obst fressen oder das noch unreife Obst von den Bäumen schütteln. Durch dieses verantwortungslose Treiben entsteht unter Umständen erheblicher Schaden. Für das Vergehen der Kinder können die Eltern verantwortlich gemacht werden.

Versteigerung

Ist ein abschließendes Urteil noch nicht zu geben, weil diese heute forgesetzt wird. Jedemfalls war auch die Auktion ungewöhnlich stark von Käufern aus dem ganzen Zuggebiet besucht, und der Handel setzte flott ein. Besonders die mit ersten Krämen ausgesetzten Wolltiere hochstehen schnell und zu ansehnlichen Preisen den Wollern. Manche Wäde allerdings, die nicht gerade zu den Spitzenreiter gehören, blieben vorläufig unverkauft. Gittelämmer, die mit dem 1. oder 2. Preis bedacht sind, dürfen überhaupt nicht über die Grenzen des Zuggebietes hinaus verkauft werden; wird ein Wäde nach auswärts angelegt, verfällt die Krämme. Bei Lambsböden, die den 1. Preis errungen haben, beträgt die Mindestforderung in der Auktion 300 RM, bei denen mit dem 2. Preis 200 RM, 3. Preis 150 RM, ohne Preis 100 RM. — Viele Käufer machten begreiflicherweise gern von der Möglichkeit Gebrauch, weil Reichsmaßstab eine Verkaufsbefreiung von 30 Prozent der erzielten Summe (falls das Tier mit dem 1. oder 2. Preis ausgezeichnet ist) zu beantragen.

Nachschien veröffentlichten wir die lange Liste der diesjährigen Preisrichter. Die Tiere sind natürlich nicht nur nach der Form, sondern maßgeblich auch nach der Beschaffenheit und

Wichtige Rufnummern und Adressen

Wir bitten um Beachtung

Adler , Ford, Standard-Lieferwagen Verkauf u. Kundenbesuch Autohaus Adolf Adicks Rd 4165	Auto-Fahrschule Horn. Kiedtz Hindenburgstraße 23 2751	Blumen August Rohlf Bismarckstraße 4 4875	Farben Lacke, Tapeten Farbenhaus Martin Eilers Nadorster Str. 62 2369
Autoverwertung Degen (Spezial) Opel u. American Stad 70 4643	Betten-Grashorn Lange Straße 6 Dienstags, Freitags Betteneinigung 4847	Bürobedarf Franz Berens Kaiserstraße 16 4055	Fensterreinigungs- Anstalt e. G. m. b. H. Baumgartenstr. 4 2700
Auto-Taximeter 6141	Beerdigungs-Institut Emma Weinrich Donnerschw. Str. 81 4323	Dauerwellen Erwin Nomaan Der Friseur für Sie, Wall 9 5292	Fliesen Groß- u. Kleinverk. Gerh. Müller Alexanderstr. 21 4829
Auto-Fahrschule Max Harmdierks Damm 32 3756	Bier in Flaschen Flaschen, Siphons Biergroßhandlung H. Reinersohn 3954	Drucksachen R. Sufmann Georgstraße 41 3620	Feuerwache Heiligengestwall Ruf 4141 oder 3333

Grabmäler wand- und Fußbod.-Fliesen Bernh. Högl. Nad. Straße 10-12 3023	Polstermöbel , Matratzen eigene Anfertigung Harms Schloßplatz 14 4325
Grundstücke vermittelt Dr. Hans Winters Donnenschw. Str. 89 3067	Tischlereibedarf Banbeschläge, Holz Janßen & Böhlen Gottorstraße 6 2654
Klempnerei C. Vossger Klempnermeister Friedensplatz 4 3304	Versicherungen aller Art bei der Victoria Heiligengestwall 2 4115
Kohlen , Briketts, Koks Ludw. Wellhausen Haarenschstr. 68 3119	Wäscherei J. Ahrens Biobertold, Str. 64 5083
Lichtpausanstalt Wilhelm Bruns Schloßplatz 15 2408	Zentralheizungen Fr. Glosemeyer Ammerländer Heerstraße 149 2821
Möbeltransporte Auto-Transporte A. Wollring Wwe. Rosentstraße 48 2924	Zeitungs-Bestellung für die Oldenburger Nachrichten 3446

